

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Jubelfeier des Männergesang-Vereines.

(Schluss.)

An der im großen Saale des Casinos unmittelbar nach der Fahnenweihe abgehaltenen

Festversammlung

nahmen viele Frauen und Mädchen, die fremden Sängern, die Vertreter hiesiger deutscher Vereine und der Festauschuss theil. Die Galerien des Saales waren mit Zuhörern aus den besten Kreisen der Marburger Gesellschaft gefüllt. Nachdem Herr Bürgermeister Ing. Alex. Nagy die Versammlung eröffnet hatte, betrat der Obmann des Steirischen Sängerbundes, Herr Alfred Ritter von Schmeidel, die Tribüne und hielt folgende Ansprache an die Versammlung:

„Vom historischen Standpunkte eine kurze Spanne, sind 50 Jahre im Leben des Einzelnen oder einer Körperschaft ein gewaltiger Zeitraum, für so Manche sogar die Grenze irdischer Wirksamkeit. Froheste Zukunftsfreude und Zukunftshoffnung aber empfinden wohl Alle, die zum heutigen Tage als Gäste und Freunde gekommen sind, denn was sich unserem Auge in festlichem Glanze darbietet, ist ein Bild lebensfrischer Kraft, festgewurzelter, unbeugbarer Männlichkeit. Es ist ein weitschattender Baum, den wir fröhlichen Herzens umstehen, hochauftrebend, ein Wahrzeichen in weites, weites Land hinein, mit duftigster Blüte und zugleich durch gnädiges Schicksal mit herrlichsten Früchten geschmückt, ein echt deutscher Baum, wie ihn unsere Ahnvordern hoch und heilig hielten, im Maientanze umsprangen oder in Zeiten strenger Gefahr in waffenstarrten Rathe umlagerten. Nicht ferne von ihm zieht die schwerbedrohte Grenze und so mancher gewaltige Sturm braust von naher Kampfthat her durch die mächtigen Zweige. Allein unerschütterlich, wie im Mittelpunkt der Erde wurzelnd, steht die Eiche am Ufer der Drau und auf ihrem hochragenden Gipfel wiegt sich der Königsadler des deutschen Liedes, mit blickendem Auge und scharfem Gefänge, mithütend die Wacht an der Grenze. Und nun von dem Bilde hinübergleitend in die Wirklichkeit, tritt unserem Gedanken der Name eines schlichten deutschen Mannes entgegen, des Lehrers an der hiesigen Mädchenschule, Anton Tremmel, dem die Gründung des Marburger Männergesang-Vereines zu danken ist. Auf seine Anregung fand sich ein Kreis hochmüthig gesinnter deutscher Männer zusammen, mit unermüdlichem Eifer wurde die Pflege des ja ganz ungewohnten Chorgesanges begonnen, am 29. November 1846 erfolgte die Genehmigung der Satzungen durch die Landesstelle und von diesem Tage an erstand dem öffentlichen Leben Marburgs eine neue Hochburg künstlerischen Strebens und nationalen Wirkens. Vierundzwanzig Namen wies die erste Mitgliederliste auf, Namen von bestem Klange, und ehrenwerte Erinnerung

sei diesen Edelmännern deutschen Volksthum's jetzt und für alle Zeiten gewidmet. Anton Tremmel, der Gründer des Vereines, wurde auch dessen erster Vorstand, Karl Martini, Domorganist, stand ihm als Chormeister, Andreas Nagy, emeritierter Professor am hiesigen Bezirksgerichte als Secretär, Franz Duinz als Cassier, Martin und Joch als Ausschüsse zur Seite. Die Uebungen und Vereinsversammlungen wurden in der damaligen Musikalienhandlung Tauchmann, nun Buchdruckerei Kralik, abgehalten und am 29. Juni 1847 wagte die junge Schaar das erste öffentliche Auftreten mit einem Concerte in Girismayr's Saalbau. Noch lebende Zeitgenossen erzählen gerne, wie mächtig der Zauber des deutschen Liedes auf die Zuhörerschaft wirkte und wie mit einem Schlage der deutsche Männergesang sich auch das altehrwürdige Marburg als dauernde Heimstätte eroberte. Bald darauf, am 22. August 1847, erblühte dem Vereine die hohe Auszeichnung, vor den Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna während ihrer Anwesenheit in Marburg sechs Chöre vorzutragen zu dürfen. Am 12. August 1848 gieng es das erste Mal in die Weite und zwar zu einer Serenade, welche der Verein in Gemeinschaft mit den Grazer Sangesbrüdern dem Erzherzog Johann, dem Unvergeßlichen, anlässlich dessen Erhebung zum deutschen Reichsverweser, darbrachte.“

Sodann wies der Redner darauf hin, dass der Jubelverein im Jahre 1852 seine erste, auch von den Frauen und Mädchen gespendete Fahne aus den Händen des damaligen Bürgermeisters D. Reiser erhielt. Dieser Fahne sei der Verein unentwegt treu geblieben, eine feste Burg für das deutsche Lied und deutsche Art und Sitte. Die deutschen Bewohner der Draustadt hätten durch den überaus herzlichen Empfang, den sie den Gästen des Jubelvereines bereiteten, bewiesen, wie sehr sie sich ihm zu Dank verpflichtet fühlen. In alten Schriften habe der Redner ein Zeugnis des den Verein jederzeit beseelenden Geistes gefunden, einen Gruß zum Bundesfeste des Steirischen Sängerbundes am 15. und 16. August des Jahres 1863, der folgendermaßen lautet:

Laßt uns fest zusammenhalten,
Steh'n vereint im Vaterland,
Mag sich aus dem Lied entfalten
Ein unzertrennbar geistig Band!

Denn das Band, das Eintracht windet,
Macht ja Thron und Völker stark,
Ziehe Lied, das uns verbindet,
Ziehe hin durch Steiermark.

Und verkünde Berg und Thälern,
Ziehend wie die Schwalben aus,
Niemand soll die Eintracht schmälern
Singe dies vor jedem Haus.

Vor Kurzem habe der Steirische Sängerbund den Beschluss gefasst, allen Vereinen, die ihm ohne Unterbrechung 25 Jahre angehören, ein Zeichen der Erinnerung zu geben und mit voller Absicht sei der Jubelverein auszuwählen, dieses Zeichen als der Erste zu empfangen. Nach diesen Worten befestigte der Redner unter dem Jubel der Festgenossen eine silberne Denkmünze an langer Kette an dem Banner des Jubelvereines und sprach zugleich den Wunsch aus, dass der Verein auch fernerhin in Eintracht, Freundschaft und Fröhlichkeit blühen und gedeihen möge.

Herr Dr. Reidinger sprach dem Redner im Namen des Jubelvereines für die anerkennenden Worte und die Medaille den Dank aus und versicherte, dass der Marburger Männergesang-Verein ein treuer Anhänger des Bundes und ein getreuer Pfleger des deutschen Liedes immerdar bleiben werde, um sich der ihm widerfahrenen Ehre würdig zu erweisen. — Nach der Absingung des Bundeswahrpruches ergriff Herr Dr. Othmar Reiser das Wort, um die Glückwünsche des ältesten Männergesang-Vereines des Reiches, des Wiener Vereines, zu überbringen, der an dem Tage des Festes zum Besten des deutschen Gymnasiums in Teichen sang. Dadurch war es dem Verein unmöglich, sich durch eine Abordnung vertreten zu lassen und dem Redner sei daher als dem Senior des Wiener Vereines die Ehre zuteil geworden, ihn zu vertreten und seine Grüße und Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Wiener Männergesang-Verein, mit den Tonwerken Schubert's selbstverständlich befreundet, habe sich die Aufgabe gestellt, die noch verborgenen Werke dieses Lieberkönigs ausfindig und allgemein bekannt zu machen. Als sich seinerzeit die Dankbarkeit gegen den genannten Meister der Tonkunst zur Begeisterung gesteigert hatte, wurde der Plan gefasst, ihm in Wien ein Denkmal zu errichten. Auch der Jubelverein habe diesen Gedanken seinerzeit thatkräftig gefördert und schon im Jahre 1868 war es möglich, das Denkmal zu enthüllen. Der Wiener Männergesang-Verein stiftete zum Andenken daran eine Denkmünze, die der Redner dem Jubelverein hiemit überreiche, da ja auch er ein Pfleger des Schubertliedes sei.

Herr Stadtrath N. v. Wiser, der Obmann des Grazer Männergesang-Vereines, sagte, dass er die herzlichsten Glückwünsche seines Vereines unter dem Eindrucke des glänzenden Empfanges darbringe, der jedes deutsche Herz erheben mußte, unter dem mächtigen Eindrucke, den alle deutschen Sängern empfanden. Die Grüße, die er ausspreche, kämen aus treuen deutschen Herzen, die Wünsche die er überbringe, seien die eines Brudervereines. Auch vor 50 Jahren sei dem Jubelvereine in Graz eine ganz besondere Theilnahme entgegengebracht worden und heute nach 50 Jahren rufe es nur freudige Gefühle wach, dass wiederum Gelegenheit geboten sei, die alte Sympathie in Treue zu bezeugen. Das Fest gebe aber auch Anlass, zu

Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.

(65. Fortsetzung.)

Die Brüder aber giengen finster und stumm einher — kein nasses Auge gab Zeugnis von ihrem Schmerz — es war ein starres, eisernes Geschlecht, das sich der Thränen schämte, wenn auch in ihrem Kämmerlein die Mutter des Todten gar bitterlich weinte und Frau Berid ihr dabei redlich half, während Ulrich Käferle, der wohl nie besondere Neigung zu dem finsternen Gunold gehegt, im Hause geschäftig waltete, um einerseits alle Vorbereitungen zur Bestattung der Leiche zu treffen und andererseits das Haus festlich schmücken zu lassen, wie es der Einzug des Herzogs erforderte.

Denn während das Haus der Takmannsdorfer sich in Trauer hüllte, prangten die Straßen von Wien im Festschmuck; grüne Bäumchen waren an den Wänden angebunden, aus den Fenstern hingen Kränze und Blumengebüde und zwischen denselben in zierlichen Käfigen sangen Hunderte von lustigen Vögeln ihre schmetternden Lieder, ein jetzt längst abgekommener Brauch, der in jener Zeit die Transparente und Festinschriften ersetzen mußte.

Wenn das neugierige Volk sich an dem traurigen Schaupiele in des Takmannsdorfers Hofe satt gesehen, eilte es auf die Gasse und gaffte die Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Herzogs an.

Ulrich Käferle war eben daran, eine mächtige Föhre an der Ecke des Hauses zu befestigen — von derselben sollte eine weiß-rothe Fahne den Herzog begrüßen — und der ehemalige Gürtelgeselle, wenn er auch jetzt des reichen Laubenherrn rechtmäßiger Sidam war, scheute sich nicht,

nach Sitte damaliger Zeit, mit seinen Knechten selbst Hand anzulegen und den zugespitzten Föhrenstamm einzupflücken in die Erde.

Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick auf das Volk, welches, wie bereits erwähnt, in den Hof strömte, den Todten zu sehen, und wenn es seine Neugierde befriedigt hatte, wieder herauskam.

Nun war ihm unter den Eintretenden ein Mann aufgefallen in seltsamer, fremdartiger Tracht; er hatte wohl über dieselbe einen langen weißen Mantel geworfen, dessen Kapuze sein Gesicht fast ganz verdeckte, allein gleichwohl war dem scharfen Auge des Schwaben die vorsichtige Art des Eintrittes nicht entgangen, da der Fremde sich nach links und rechts umblickte, als ob er fürchtete, von einem Späher belauscht zu werden. Ulrich Käferle wartete einige Zeit, um zu sehen, ob dieser seltsame Mann wieder herauskommen würde, und als dieses nicht geschah, überließ er die Leitung der Hausaus schmückung einem alten Oberknechte und trat in den Leichenhof, allerwärts nach dem Manne ausspähend, der seine Aufmerksamkeit so sehr erregt hatte.

Nirgends im Hofe fand er eine Spur des Gesuchten.

Wohl aber bemerkte er Gundel, Frau Zutta's ehemalige und Frau Berids jetzige Gürtelmagd, die in einem Topfe frisches Weihwasser zu Füßen der Leiche setzte, da das frühere zu Ende war, von andächtigen Vetern auf Haupt, Brust und Füße der Leiche gesprengt.

„Gundel!“ rief Herr Ulrich Käferle, so laut, als es sich mit der feierlichen Stille des Trauerhauses vertrug. „Was wollt Ihr, Herr?“ antwortete die Gürtelmagd, dieselbe, welche, unseren Lesern vielleicht erinnerlich, dem jungen Schwaben, als er mit dem alten Juden Na-

thanael dieses verhängnisvolle Haus betreten wollte, rasch und gar schnippisch den Eintritt verwehrte, jetzt aber, wo er ihrer Gebieterin Herr und Gemahl geworden, ihm mit gebührendem Respekte und jener Treue zugethan war, welche die östereichischen Mägde vom Lande kennzeichnet, selbst jetzt noch in unserer modernen demoralisirten Zeit.

„Hast Du nicht einen Mann eintreten gesehen“, fragte der Herr, „in einem weißen Mantel eingemummt, wie ein Templer, wenn er auch sonst kein Ordenskleid trug?“

Die Magd winkte pffiffig mit den Augen.

„Wenn Ihr den meint, lieber Herr“, erwiderte sie leise, „der die Kapuze des Mantels über seine Zobelmütze gezogen hatte, so habe ich ihn wohl gesehen.“

„Wohin kam er?“

„Ich glaube, er ist bei Eurer Frau.“

„Bei Berid? Was hätte er dort zu thun?“

„Je nun, 's ist wohl ein alter Bekannter — hatte sogar ein Jährchen das Recht, sich der schönen Berid Bräutigam zu nennen.“

Käferle erbehte. „Es ist also?“ — fragte er.

„Herr Ladislaus Frangipany“, flüsterte ihm die Magd ins Ohr, „Euer Feind und der des Herzogs, denn er haßt den, der seine Geliebte rechtmäßig als Frau besitzt, wie den, der sie unrechtmäßig bejessen hat.“

Der Schwabe senkte das Haupt. Die wenigen Worte der wackeren Magd zeigten ihm an, dass sie in die Geheimnisse des Hauses eingeweiht war, und wie eine Warnung klang es an sein Ohr.

Rasch eilte er die Treppe hinan, die zu Berids Gemach führte.

Vor der Thüre blieb er stehen, er hörte seine Gemahlin laut und eifrig sprechen.

bethätigen, daß deutsche Säger an ihrer deutschen Gesinnung und am deutschen Liede festhalten. Der Bund, der alle deutschen Säger vereinigt, solle an diesem Tage wieder bekräftigt werden, damit dieser Freundschaftsbund stark und fest wie eine Eiche von den Wurzeln bis zum Gipfel auch fernerhin bestehe. — Als der Redner unter dem stürmischen Beifall der Versammlung das Geschenk des Grazer Männergesang-Vereines, eine Uhr — ein getreues Abbild des Uhrthurmes auf dem Schloßberg im Kleinen — überreichte, rief er mit Betonung: Ein Wahrzeichen ist es der deutschen Stadt Graz: deutsch Graz, deutsch Marburg! Diese Uhr möge Euch stündlich verkünden, daß treue deutsche Brüder in Graz Euer gedenken.

Herr Kaiser (Pettauer Männergesang-Verein) erinnerte an das Volkswort: Menschen und Wind ändern sich geschwind. Es bedürfe nicht der Erfahrung schneeweißer Häupter, um die Wahrheit dieses Wortes einzusehen. Welche Wandlungen hätten wir alle mitanzusehen, hätten wir mitmachen müssen! Und wenn schon der Einzelne dem Wandel nicht entronnen könne, was Wunder, wenn ein Verein ihm unterworfen sei? Parteien kämen und wechselten wie die Pilze nach einem Sommerregen. Wo sei das Bleibende in diesem Wechsel zu finden? Die Versammlung lasse es erkennen. Eine große Zahl von Männern stehe auch heute wie einst um ein geliebtes Banner geschaart, da sei kein Wechsel, keine Wandlung eingetreten. Und was habe den Verein so festgemacht? Die hehre Kunst, das Aufwärtstreben, die Hut des heiligen Bestandes, die Pflege des Idealismus. Das habe dem Verein die Kraft verliehen, an dem Gemeinsamen und Verbindenden festzuhalten, an dem schwarz-roth-goldenen Banner. Dieser Umstand mache das Fest doppelt theuer, denn es gelte, den deutschen Sägern Marburgs, den bewährten Schwert- und Schildgenossen, Brudergrüße zu entbieten. Möge der Verein zu seinen vielen Ruhmesblättern noch viele neue gefellen, möge er unserem Volke dienen in Eintracht, denn darin liege die Macht! — Hierauf überreichte der Redner dem Jubelverein als Geschenk einen Becher mit dem Wunsche, daß die Marburger Säger sich gerne der tiefer unten an der Drau Wacht Haltenden erinnern mögen. Der Jubelverein möge blühen, wachsen und gedeihen für und für! Das walle Gott. (Lebhafte Heilrufe.)

Herr Apotheker Postl, der Obmann des Grazer akademischen Gesangvereines, überbrachte dem Jubelverein die besten Grüße und Glückwünsche seines Vereines zu der Feier, an der nicht nur Marburg und die deutsche Steiermark, sondern auch ganz Oesterreich, soweit die deutsche Zunge klingt, theilnehme. Gelte es ja doch, die Verdienste anzuerkennen, die sich der an der Sprachgrenze stehende Verein während eines halben Jahrhunderts erworb. — Schließlich überreichte der Redner dem Jubelvereinsobmann ein prächtiges Fahnenband mit dem Wunsche: Der Marburger Männergesangverein vivat, floreat, crescat in aeternum!

Herr Gerichtsadjunct Pfeifer, der Obmann des Murecker Männergesangvereines, gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich auch für einen kleinen Verein gezieme, bei einer solchen Gelegenheit seine herzlichsten Wünsche darzubringen. Der Murecker Gesangverein werde stets an der Seite des Marburger Vereines und auch dort stehen, wo es das Deutschthum zu retten gelte. Der Redner überreichte als Geschenk seines Vereines einen sehr hübsch gearbeiteten Becher.

Herr Rechtsanwalt Dr. Stjepischnegg, Sängemeister des Cillier Männergesangvereines, entbot dem Jubelvereine die allerherzlichsten Grüße. Vielleicht sei gerade der Cillier Verein berufen, auf die Bezeichnung seines Grußes als Brudergruß den ersten Anspruch zu erheben, gestützt nicht nur auf eine innige Freundschaft, sondern vornehmlich auf die Waffenbrüderschaft. Hier in Marburg und dort in Cilli müßten die Deutschen stets bis an die Zähne bewaffnet dastehen, um den immer heftiger andrängenden

Feind zurückzuweisen. „Wenn wir zusammenhalten, dann wird uns dies auch leicht gelingen.“ Der Redner überreichte als Geschenk des Cillier Vereines einen schönen Becher mit der Versicherung, daß die Cillier stets treue Brüderschaft in jeder Beziehung halten würden.

Herr Pardatscher (Männergesangverein „Eintracht“ in Klagenfurt) hob hervor, daß es hauptsächlich zwei Beweggründe waren, die seinen Verein veranlaßten, der freundlichen Einladung des Jubelvereines Folge zu leisten: einmal der Wunsch, einige frohe Stunden mit den hiesigen Sangesbrüdern zu verbringen, andererseits der Drang, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu befestigen. Das Lied ergreife nicht nur, es veredle auch und das deutsche Lied sei ein treuer Begleiter aller unserer Stammesgenossen in aller Welt. An dem Volksliede befaßen die Steirer und Kärntner gemeinsam eine Perle, und die Pflege des deutschen Liedes sei eine nationale That. Der Redner übergab dem Jubelvereine als Geschenk seines Vereines einen silbernen Lorbeerkranz.

Im Namen des hiesigen philharmonischen Vereines erklärte Herr Professor Dr. v. Britto, daß dieser Verein die Einladung zu der Feier freudig entgegennahm und sich förmlich verpflichtet fühle, dem Jubelvereine ein Geschenk zu widmen, weil dieser den Philharmonikern oft das freundlichste Entgegenkommen bewies. So habe der philh. Verein es der Mitwirkung des Männergesang-Vereines zu verdanken, daß er heuer wieder die „Jahreszeiten“ mit großem Erfolge habe auführen können. Mit dem Wunsche, daß dieses ausgezeichnete Einvernehmen im Dienste der Kunst auch fernerhin fortbestehen möge, überreichte der Redner einen prächtigen Becher.

Der Obmann des hiesigen Turnvereines, Herr Ferdinand Küster, beglückwünschte den Jubelverein als treuen Bruderverein zu seinem Feste. Jahrzehnte hindurch seien die beiden Vereine Schulter an Schulter gestanden, um für das Deutschthum zu kämpfen. Die Freundschaft könnte nicht inniger sein. Mit dem Wunsche, daß sie auch fernerhin die Vereine verbinde, überreichte der Redner als Geschenk seines Vereines ein wunderbar gearbeitetes Trinkhorn.

Herr Bürgereschullehrer Schellau (Voitsberg) beglückwünschte den Jubelverein als den hervorragendsten Gesangverein des Landes zu seiner Feier und überreichte als Geschenk seines Vereines einen herrlichen Glaspokal.

Der Obmann des hiesigen Zweiges des Allgemeinen deutschen Sprachvereines, Herr Dr. Arthur Mall, brachte dem Jubelvereine nicht nur als Mitglied des Sprachvereines, sondern auch als langjährigen Kämpfer herzlichste Glückwünsche dar. Den Sägern sei es gegönnt, durch die Macht der Töne die Herzen fortzureißen und für unser geliebtes Volksthum Begeisterung wachzurufen. Mit dem Wunsche, daß dies auch in Zukunft so geschehen möge, überreichte der Sprecher als Geschenk des Sprachvereines eine reichhaltige Sammlung deutscher Lieder.

Der Obmann des Marburger Bicycle-Clubs, Herr Gustav Scherbaum, überreichte als ein Zeichen treuer Freundschaft ein prächtiges Band für den Fahnenträger.

Der Obmann des Jubelvereines dankte jedem Redner einzeln und entledigte sich dieser schwierigen Aufgabe in vortrefflicher Weise.

Der Herr Bürgermeister schloß die erhebende Festversammlung.

Ein ansehnlicher Theil der Festgenossen fand sich bald darauf in den Kaffeehausräumen des Casinos zusammen, wo unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters das

Festmahl

eingenommen wurde. Jetzt war die willkommene Gelegenheit geboten, mit den lieben Gästen längeren Gedankenaustausch zu pflegen und die angeregte Stimmung ließ die frohen Stunden nur zu bald in das unendliche Meer der Vergangenheit hinabtauchen, zumal die Militärkapelle

liebliche Weisen spielte und Küche und Keller des Herrn Casino-Restaurateurs Tersek auch diesmal ihrem ausgezeichneten Rufe alle Ehre machten. Sehr angenehm überraschten die ganz deutsch gehaltenen Speisefarten.

Als erster Redner ergriff der Vorsitzende das Wort, um das Wohl des Monarchen, des Förderers von Kunst und Wissenschaft, auszubringen. Die Militärkapelle stimmte die Volkshymne an und bei ihren Klängen sang die Versammlung stehend die erste Strophe des schönen Liedes.

Hierauf erhob sich der Obmann des Jubelvereines und hielt folgende, von lebhaftem Beifall begleitete Rede:

Hochverehrte Festgenossen! Mit Wangen und Zagen gieng unser Verein in sein 50jähriges Jubeljahr; klang doch das letzte Vereinsjahr mit einem Mißstone aus, wie er niederschmetternd für den Verein nicht hätte sein können. Es sollte zum frischen fröhlichen Feste gehen und unser Verein mußte seines berufensten Führers bei demselben, seines unvergesslichen Vorstandes Herrn Prof. Levitschnigg entbehren. Verzeihen Sie, daß ich das Fest durch diesen trüben Rückblick vielleicht störe, allein ich glaube es den unvergänglichen Verdiensten dieses unseres vereinigten Vorstandes, die er sich um die steirische Sängerschaft im allgemeinen und unseren Verein im besondern erworben hat, schuldig zu sein, dieses kerndeutschen Sängers auch an dieser Stelle mit wärmstem Danke zu gedenken. Ehre seinem Andenken! — Doch wo viel Schatten, dort auch viel Licht. Unseres Führers beraubt, traten wir an die Heerschaar deutscher Männer, deutscher Vereine unserer Stadt, an die deutschen Sängervereine unserer Steiermark, an die befreundeten Vereine unserer Nachbarländer. Der schönste Trost, der uns in unserer Trauer um unseren Führer zutheil werden konnte, wurde uns zutheil durch das bereitwillige Eintreten so vieler deutschführender Männer, und als wir sahen, welche großen Sympathien sich unser Verein in den weitesten Kreisen unserer Vaterstadt, unseres Landes, der Säger unserer Nachbarländer erfreut, da giengen wir froher Freude voll unserem Feste entgegen.

Die warme Theilnahme, die unsere hochverehrte Landesvertretung an unserem Feste in großmüthiger Weise nahm, zeigte uns, daß unserem Vereine ein Ehrenplatz unter den Vereinen unseres Heimatlandes gebürt. In unvergänglicher Weise hat sich die hochverehrte Vertretung unserer Vaterstadt, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Nagy, um unseren Verein Verdienste erworben, sie war es, welche den Grundstock zum Gelingen unseres Festes in großmüthigster Weise legte, und unser Verein bleibt dieser hochverehrten Körperschaft und ihrem hochverehrten Bürgermeister zu unauslöschlichem Danke verpflichtet. Das Erscheinen der Vorstände des steirischen und des kärntner Sängerbundes bezeugt uns, daß wir stets und immer den Zielen, welche die Bundesvorstände ihren Schutzbefohlenen gesteckt haben, der Pflege deutschen Männergesanges, strenger nationaler Gesinnung und Bethätigung derselben bei allen Gelegenheiten durch ein halbes Jahrhundert treu geblieben sind, und wir fühlen uns durch ihr Erscheinen ganz besonders geehrt. Unsere heute erschienenen Ehrenmitglieder bezeugen uns durch ihre Anwesenheit, daß sie noch immer die Ehre, einem der ältesten Männergesang-Vereine anzugehören, zu schätzen wissen, und daß sie ihre Liebe unserem Vereine bewahrt haben. Ein Zeichen schöner Kameradschaftlichkeit war die Bereitwilligkeit, mit der die deutschen Vereine unserer Vaterstadt dem Rufe, sich an unserem Feste zu betheiligen, gefolgt sind. Namens unseres Vereines danke ich allen diesen Kameraden für ihre Theilnahme auf das wärmste, und bitte sie, uns ehestens Gelegenheit zur Bethätigung gleicher Kameradschaftlichkeit zu geben. Welche warme Worte des Dankes für Euer so zahlreiches Erscheinen, liebwerte Sangesbrüder aus unserer grünen Steiermark und ihren Nachbarländern, soll ich nun für Euch finden? Daß unser Fest zu dem wurde, was es geworden ist, zu einer nationalen Feier der steirischen Sängerschaft und ihrer Freunde aus den Nachbarländern,

und verzeihe meinem Feinde nicht. Ich hasse meinen Feind und tödte ihn, so wahr ich ein Ungar bin. Auch hoffe ich, daß Eure Brüder Guntram und Haymo ebenso denken wie ich — bereit, Eure Schmach und den Todten zu rächen, der unten im Hofe liegt. Gott befohlen!

Und damit stürmte der Wilde zur Thüre hinaus und hätte bald Herrn Käferle umgerannt, der sofort ins Gemach seiner Gattin trat, liebeglühend durch Berids Worte. Allein Frau Käferle war in diesem Augenblicke nicht gewillt, auf die Zärtlichkeiten ihres Herrn Gemachls einzugehen, sie kam ihm unruhig entgegen und rief:

„Gut, daß Du kommst — hast Du nicht den Mann gesehen, der vor wenigen Augenblicken meine Stube verließ; er trug einen weißen Mantel und —“

„Ich habe ihn gesehen“, erwiderte Käferle, „es ist wohl —?“

„Frage nicht, wer es ist, aber hefte Dich an seine Person und laß ihn nicht aus den Augen, wenn Du mich, Dich und unser ganzes Haus vor Unglück bewahren willst.“

„Das wäre!“

„Sahst Du, wo er hingegangen?“

„In Schwager Haymo's Gemach.“

„Nun, halte Wache vor der Thüre und laß ihn nicht aus den Augen. — Versprich mir das, wenn Du mich liebst?“

Solcher Rede konnte der verliebte Schwabe nicht widerstehen; er versprach Alles, was Berid verlangte, verließ das Kammerlein der jungen Frau und stellte sich im Hofe auf, die Thüre von Haymo's Gemach mit der Aufmerksamkeit einer Schildwache im Auge behaltend.

(Fortsetzung folgt.)

„Laszlo!“ sagte sie, „bei der Liebe, die wir einst für einander gefühlt, beschwöre ich Euch, verlaßt diese Stadt, wo Eure Zukunft mir nichts Gutes verkündet.“

„Sanct Stefan!“ erwiderte der Andere trotzig. „Ich will mir doch einmal diesen Babenberger von Angesicht zu Angesicht beschauen, der vom Himmel eine Vollmacht erlangt zu haben scheint, jeden Frevel zu begehen, und nicht nur straflos zu bleiben, sondern auch Glück in Allem zu haben, was er angreift. Es lüftet mich, mit dem Mongolensieger, wie ihn der dumme Pöbel nennt, ein Wörtlein unter vier Augen zu reden.“

„Laszlo!“ rief Berid leidenschaftlich, „habt Ihr nicht genug an dem Todten, der unten im Hofe liegt, wollt Ihr neues Unglück über mich und die Meinen bringen. Bedenkt das Kind, das ich unter dem Herzen trage. . .“

„Verflucht sei das Kind und der, der es gezeuget hat!“ rief der leidenschaftliche Kumane mit der ganzen Wildheit seines Stammes.

Da richtete sich aber Frau Berid Käferle hoch auf und erwiderte mit flammenden Blicken:

„Fort mit Euch aus diesem Hause, dessen Bann Ihr gebrochen habt durch Eure lästerliche Rede. Ihr vergeßt, Herr Frangipany, daß es mein Kind ist, das Ihr in Gegenwart der Mutter zu verfluchen wagt. Ihr müßt wissen, daß Ihr kein Recht an mich habt, daß ich meinen Frieden mit dem Herzog längst gemacht um dieses Kindes willen — daß der Herzog seinen Frevel bereut und zur Sühnung einen Preis angeboten, den ich Euch nicht nennen mag. Ihr müßt aber auch wissen, daß ich um dieses Kindes willen den armen Schwaben, den ein finstres Verhängnis in unser Haus geschleudert, geheiratet habe, wenn ich auch anfangs nur sein Weib vor Gott war, ohne daß

er ein Recht hatte, sich meinen Ehemann zu nennen. Da er aber durch Lieb' und Treue, durch Geduld und Ergebung mir bewiesen, daß er trotz meiner Strenge gegen ihn, trotz der Herbigkeit, mit der ich ihn anfangs anließ, mich dennoch liebt, wie ein Mann sein Weib lieben soll, so habe ich ihm endlich Alles eingeräumt, was vom Weibe der Mann begehren darf.“

Der Kumane stieß einen dumpfen Schrei aus.

„Und daß Ihr's wißt, ich liebe jetzt diesen Mann“, fuhr sie fort, „ich liebe ihn und weiß, daß er meinem Kinde ein guter Vater sein wird.“

Ladislau's Frangipany schluchzte. Der Mann aber, der hinter der Thüre horchte mit hochklopfendem Herzen und dem Sprichworte zum Troste, nicht seine Schande, sondern sein Lob hörte, jubelte im Innern über die Worte der jungen Frau.

„Und darum geht“, schloß Berid ihre Rede, „fliehet aus diesem Hause, wo Euch kein Glück mehr blüht und über das Ihr nur Unglück bringen könnt. Unsere Geschicke liegen in Gottes Hand. Der Herrgott hat all, was war, wunderbar gefügt. Gunold, der Bruder, der mich zum Tode verurtheilt hatte, liegt unten in der Truhe, kalt und todt, und ich, die ich an Gottes Güte schier verzweifelte, ich lebe noch, an der Seite eines geliebten Gatten, ein süßes Kind erwartend, dem verzeihend, der diese wunderbare Verkettung von Dingen in unserem Hause veranlaßt hat.“

Der Kumane hatte zu schluchzen aufgehört.

„Das mögt Ihr halten, wie Ihr wollt“, sagte er trotzig. „Verzeihen ist Weiberache und Ihr seid eben auch nichts anderes, als wie die Weiber alle, feig und schwach, schwankend wie Schilf im Winde. Ich aber bin ein Mann

verdanken wir Euch und der Bereitwilligkeit, mit der ihr unserer Muse gefolgt seid. Wieder einmal hat sich die hinreichende ideale Macht des deutschen Männergesanges gezeigt; ein Ruf aus einem durch ein Halbjahrhundert bewährten Gesangsvereine hat genügt, um 54 Gesangsvereine zu einer persönlichen Beteiligung an unserem Wiegenfeste mit Freunden zu veranlassen. Wir wollen uns nicht schmeicheln, uns irgend ein besonderes Verdienst erworben zu haben, wir glauben vielmehr, die unser Herz so erhebende Theilnahme so vieler lieber Sangesbrüder aus Nah und Fern an unserem Ehrenfeste sei der Dank für die von uns durch ein halbes Jahrhundert bethätigte Kameradschaftlichkeit gegenüber allen deutschen Gesangsvereinen, sei der Dank für unsere halbhartendjährige liebevolle Pflege des deutschen Liedes und steter Bereitwilligkeit, unsere nationalen Güter nach besten Kräften zu pflegen und zu schützen. Wenn wir Euch mit etwas für diese uns so ehrende Erhebung unseres Familienfestes zu einem nationalen Sängerefeste danken können, so sei es die Versicherung, daß wir auch im kommenden Halbjahrhundert treu mit Euch, Schulter an Schulter mit Euch Sängerkameraden, fort im Dienste des deutschen Liedes, der nationalen Sache stehen und läche an der Verteidigung derselben festhalten wollen. Ich ergreife mein Glas und bringe dasselbe der Kameradschaftlichkeit aller beteiligten deutschen Gesangsvereine als Dank unseres Jubelvereines. Die deutschen Sangesbrüder, unsere Gäste, sie leben hoch!"

Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Schindler leitete seinen schwungvollen Trinkspruch mit dem Hinweis auf die heilige Macht des Liedes ein, die seit mehr denn zwei Jahrtausenden das deutsche Volk gefangen halte. Der Liebe Glück und Leid sei zum Ausdruck gekommen im Minnelied, und was das Volk bewegt habe in Frieden und Krieg, es sei zum Liede geworden und lebe fort, denn das Lied begleite das Leben des Deutschen.

Was sei wohl natürlicher, als daß die sich zusammenfinden, denen die Muse das Lied in das Herz gelegt, um auszusprechen, was sie bejeckt? „Mit Freude und Stolz blicken wir“, fuhr der Redner ungefähr fort, „zurück auf ein halbes Jahrhundert. Die Männer, die vor 50 Jahren an der Wiege des Jubelvereines standen, an ihrer Spitze ein alter Meister der Töne, hätten es sich wohl nicht gedacht, zu welcher Bedeutung der Jubelverein gelangen werde. Der Männergesangsverein sei der Kernpunkt des deutschen Lebens unserer Stadt. Seine Gesinnung, die sich über fünfzig Jahre hinüberlebte, werde auch in Zukunft fortleben. Die Bande zwischen dem Vereine und der Stadt seien die innigsten und darum sei es nur natürlich, daß das Jubelfest des Vereines ein Festenfest für die ganze Stadt bedeute. Das habe die Begeisterung gezeigt, die dem Vereine und seinen Gästen entgegenbrauste. Das von den deutschen Frauen und Mädchen gestiftete Banner werde ein heiliges Kleinod des Vereines, aber auch ihrer deutschen Bewohner sein, die zu ihm stehen würden immerdar zur Erhaltung deutscher Art und Sitte. Der Redner erhob sodann sein Glas und sprach unter dem jubelnden Beifall der Festgenossen den Wunsch aus, daß der Verein, was die unerforschliche Zukunft auch immer in ihrem Schoße berge, fort und fort wachsen und blühen möge als des deutschen Liedes treuer Hort.

Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Josef Schmiderer sagte eingangs seiner Rede, der Obmann des Jubelvereines habe in so liebenswürdiger Weise des Landesauschusses gedacht, daß er darauf erwidern müsse. Der Landesauschuss habe von allem Anfang an der Feier die größte Theilnahme entgegengebracht. In den Alpenländern seien in erster Linie zwei Arten von Vereinen volksthümlich, die Schützenvereine und die Sängervereine. Diese Vereine müßten jedem Bewohner der Alpenländer, jedem Steiermärker also auch am nächsten stehen, weil sie das Leben der Alpenländer am treuesten wieder spiegeln. Wie die Schützenvereine die Waffe gebrauchen lehrten, damit der

Mann auch dem Feinde wehrhaft entgegen treten könne, so lehrten die Sängervereine sowohl das Volkslied in den Alpen als auch das deutsche Lied im allgemeinen. Und als vor 50 Jahren hier deutsche Männer zusammen traten, hätten sie wohl gewußt, was sie thun, als sie den Verein gründeten; sie hätten gewußt, daß über die hiesige Grenze der uns bedrohende Feind nicht herüberschreiten könne und dürfe, wenn der rechte Sinn gehegt und gepflegt werde. Heute hätte man sich überzeugen können, daß dieser Sinn immer noch so wach sei, eine Festjubelstimmung sei zu sehen gewesen, wie sie nur selten wahrgenommen werde, und dieser Jubel habe dem vom Männergesangsvereine hochgehaltenen deutschen Liede gegolten. Vom Standpunkte als Landesauschuss könne der Redner dies nur begrüßen, weil er wolle, daß der nationale Besitzstand aufrechterhalten werde, solange er am Ruder sei. „Wir werden immer — und ich glaube im Namen der Mehrheit des Landesauschusses sprechen zu dürfen“ — versicherte Herr Dr. Josef Schmiderer, — für die Erhaltung des nationalen Besitzstandes eintreten, wie wir auch bisher dafür eingetreten sind“. Zum Schlusse erhob der Redner sein Glas auf das Wohl des Jubelvereines, des treuen Hüters und Pflegers des deutschen Liedes. (Großer Beifall.)

Herr Pardatscher (Klagenfurt, „Eintracht“) versicherte, daß ihn und seine Sangesbrüder die Kunde von der Veranstaltung des Jubelfestes mit großer Freude erfüllte. Der Kärntner, durch und durch deutsch, wo er immer sei, nehme lebhaften Antheil an den nationalen Bestrebungen und Regungen aller Ostmarkdeutschen. Mit dem höchst beifällig aufgenommenen Wunsche, dem Jubelvereine möge es vergönnt sein, noch weitere 50 Jahre ein Hort des deutschen Liedes, deutscher Gesinnung und Art zu sein, erhob der Redner sein Glas.

Herr Ludwig Zenz überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Klagenfurter Männergesangs-Vereines. Diese Pflicht erfülle der Redner umso lieber, als es ihm bechieden sei, wieder einige Stunden in der Mitte deutscher Brüder zu verweilen und deutsche Lieder zu hören. Zwischen dem Jubelvereine und dem Klagenfurter Männergesangs-Vereine gebe es viele Berührungspunkte. Der Redner ließ seine Worte in dem Wunsche ausklingen, daß der Jubelverein als ein Sammelpunkt erprobter Sangesgenossen auch fernerhin blühen und gedeihen möge.

Die Zahl der eingelassenen Beglückwünschungs- und Entschuldigungsschreiben war so groß, daß der Schriftführer des Jubelvereines, Herr Karl Rudel, nur die Namen der Absender verlas, darunter den des Statthalters, des Freiherrn von Rübeck, des Ehrenmitgliedes Max von Weinzierl, des Wiener Männergesangs-Vereines, der Ehrenmitglieder Koch v. Langentreu, F. J. Wagner, Adolf Kopitsch, des Deutschen Schulvereines, des Wiener Schubertbundes, des Nürnberger Männergesangs-Vereines und der Männergesangs-Vereine in Triest und Pilsen. Nach dieser Verlesung wurde die Festtafel aufgehoben, die Festgenossen zerstreuten sich, um einen Rundgang durch die Stadt oder einen kleinen Ausflug zu machen und sich am Abende bei der

Festliedertafel

wiederum zusammenzufinden. Schon um die sechste Nachmittagsstunde des Sonntags waren die Räume der von Herrn Anton Götz bereitwillig zur Verfügung gestellten Pizzeria, die Herr Roman Pachner mit seinem Geschnitten in eine prächtige Festhalle umgewandelt hatte, bis auf das letzte Sitzplätzchen gefüllt, so daß der große Garten die später Kommenden aufnehmen mußte. An die 4000 Personen — manche behaupten sogar, es seien nahe an 5000 Menschen versammelt gewesen — lauschten bei der Liedertafel den Gesängen der wackeren Sänger in gehobener Stimmung. Da die im großen Garten versammelten Festgenossen von den Vorträgen in der Festhalle nichts hörten,

erklärten sich die liebenswürdigen Sänger gerne bereit, im Garten die in der Halle gesungenen Lieder zu wiederholen, wofür ihnen der innigste Dank gebührt.

Den Beginn der Festliedertafel bildeten zwei vom Jubelvereine sehr wirkungsvoll vorgetragene Chöre: Meister Rudolf Wagners „Unter dem Sängerbanner“ (Gedicht von Robert Hamerling) und Franz Blümel's stimmungs-volle Schöpfung „Abendfriede“.

Der an Mitgliedern nicht reiche, aber ganz vortrefflich geschulte Murecker Sängerverein bestieg sodann die Tribüne und sang unter der Leitung seines Sangmeisters Herrn Dr. Karl Hoffstätter den Männer-Vollgesang „Jung Werner“ von Debois (das Gedicht hat Viktor v. Scheffel zum Verfasser) so ansprechend, daß die entzückten Zuhörer nicht eher ruhten, als bis sich der treffliche Verein entschloß, das Lied zu wiederholen.

Der sehr zahlreich vertretene Grazer deutsch-akademische Gesangsverein — Sangmeister Herr Viktor Zack — entfesselte zuerst durch den hinreichenden Vortrag des Horn'schen Chores „Du wonnige Maid“ (Text von Julius Wolff) brausenden Beifall, der kein Ende nach dem zweiten Liede Annabell Lee von Engelsberg, Gedicht von Edgar Poe, nehmen zu wollen schien. Der Verein, der jetzt an Herrn stud. Coponi einen stimmungsvollen Tenoristen beifügt und mit so großem Verständnisse singt, daß er gewiß zu den besten deutschen Gesangsvereinen mit Recht gezählt werden kann, trug zum Schlusse Marjchners reizende „Trennung“ vor.

Der Männergesangs-Verein Gilli, stürmisch begrüßt, sang unter der Leitung seines Sangmeisters Hr. Dr. Stepišnegg Adolf Kirch's Chor „Ein blankes Wort“ und entschloß sich auf das Drängen der unermülich Beifall klatschenden Zuhörer zu einer Wiederholung der letzten Strophe des selben Liedes.

Mit großem Erfolge trug hierauf der Grazer Männergesangs-Verein unter der Leitung seines bewährten Sangmeisters Herrn Leopold Wegschaidler Rudolf Wagners duftige Composition „Herbst“ und Wöckls „Frühlingslied“ vor. — Darnach folgte der von allen Gesangsvereinen unter der Leitung des Herrn Rudolf Wagner gesungene mächtige Vollgesang Schmölzers „Der deutsche Sang“ (Dichter Müller von der Werra), der die allgemeine Begeisterung bis zum Höhepunkt steigerte. — Die vom Männergesangs-Verein „Eintracht“ (Klagenfurt) unter der Leitung des Sangmeisters Herrn Ferd. Jungherr vorgetragene Tonerschöpfung „Mein Lied“ von Ferd. Jungherr und „In der Fremde“ von Koschat ließen erkennen, wie eifrig in Kärnten Kunstgesang und Volkslied geübt und gepflegt werden. Auch diese Sänger wurden mit Beifall überschüttet.

Der Pettauer Männergesangs-Verein — Sangmeister Herr Leopold Suchsland — erwarb sich durch die einwandfreie Wiedergabe des Storch'schen Liedes „Wenn alle Brunnlein fließen“ (Gedicht von Ant. Aug. Naaff) die lebhafteste Anerkennung der Zuhörer, desgleichen der Grazer Männergesangs-Verein „Eintracht“ — Sangmeister Herr Johann Fischer — mit dem Kallivoda'schen Chore „In die Ferne“ und unsere wackere Südbahn-Liedertafel durch den Vortrag des Blümel'schen Vollgesanges „Tiroler und Steirer“. Der Sangmeister des letztgenannten Vereines, Herr Lehrer Franz Schönherr, kann auf den Erfolg seiner Sängerschaaft stolz sein. Den Schluss bildete der Gesamtschor „Das treue deutsche Herz“ von Otto. Mitternacht war längst vorüber, als die Festliedertafel ihr Ende erreichte.

Am Vormittag des Montags um 10 Uhr waren die Festgenossen wiederum im großen Garten der Götz'schen Gastwirtschaft vereinigt, wo sich bei dem von deutschen Frauen und Mädchen den Gästen zu Ehren veranstalteten

Frühshoppen

balb ein gar munteres Treiben entwickelte. Die gastfreundlichen Veranstalterinnen dieser Zusammenkunft kredenzt

Ein großes Brandunglück.

Die Reichenberger „Deutsche Wksz.“ berichtete unterm 30. Juni: Die Baron Johann Liebig'sche Baumwollspinnerei in der Gebirgsstraße (Hartl'sche Fabrik), in der es schon so oft gebrannt hat, ist heute Früh ein Raub der Flammen geworden. Durch die ungeheuren Blut des ungeheurer schnell sich entwickelten Feuers fielen auch zwei Nachbarhäuser zum Opfer und zwar Gebirgsstraße Nr. 9 — 331—1 (Günthel) und Neubau Nr. 8 — 12—1 (Kahl).

Dem Brande fielen leider auch einige Menschenleben zum Opfer.

Das Feuer kam gegen 8 Uhr im zweiten Stock zum Ausbruche durch Heißlaufen eines Lagers und verbreitete sich mit rasender Schnelle über den ganzen Saal. Als die Nebelhörner ertönten, schlugen schon die Flammen zu den Fenstern hinaus. Der Rauch hatte die nach unten führende Stiege verlegt, so daß die im brennenden Saale beschäftigten Arbeiterinnen sich nach oben retten mußten. Sie mußten durch das Dachfenster auf das Dach kriechen bis zu dem auf die Schützengasse schauenden Giebel, wo Dienstmänner eine Leiter aufgerichtet hatten. In der Gebirgsstraße hatten sich tausende Menschen angeammelt, die Zeugen des aufregenden Schauspiel waren. Glücklicherweise erreichte eine nach der anderen die Leiter und das niedere Dach der Sirowatka'schen Klempnerei. Die siebente Arbeiterin, wenn wir nicht irren, die sehr matt sein mochte, verlor den Halt und stürzte in die Tiefe. Ein Schrei des Entsetzens erfüllte die Luft, als die Unglückliche auf das Dach stürzte. Sie heißt Theresia Jäger. Die letzte Arbeiterin,

die sich noch auf dem Dache befand, wurde glücklich gerettet.

Die Aufregung unter der Bevölkerung war sehr groß, da es allgemein hieß, daß noch sehr viele Personen in der Fabrik seien, die wahrscheinlich alle verbrennen müssen. Als die letzte Arbeiterin in Sicherheit war, erschien die große Stehleiter auf dem Brandplatze und Militär, welche ihn nach allen Seiten absperrte. Die Hitze und Rauchentwicklung waren beträchtlich. Die Flammen waren kaum durch die Fenster der Fabrik durchgedrungen, als sie schon zu dem gegenüberliegenden Günthel'schen Hause schlugen und es in Brand setzten. Das Feuer machte nun rasche Fortschritte, ergriff dann das Kahl'sche und das Würfel'sche Haus.

Nach 9 Uhr erschienen zwei weitere Compagnien Infanterie, die sich thatkräftig an den Rettungsarbeiten beteiligten. Man sah sie überall an den Spritzen arbeiten, die Gewehre waren in Pyramiden gestellt. Um 10 Uhr fand die freiwillige Rettungsgesellschaft die gänzlich verkohlte Leiche einer Arbeiterin im Stiegenhause des 4. Stockes. Auch die Feuerwehren der Umgebung waren mittlerweile auf dem Brandplatze erschienen.

Bis 11 Uhr Vormittags sind vom Brandplatze der Johann Liebig'schen Fabrik nur 2 Verletzte in das hiesige Stefans-Hospital gebracht worden; ein Mann und eine Frau. Joachim Simunek, 46 Jahre alt, verheiratet, aus Golden-Dels, wohnhaft in Reichenberg, Ruppertsdorffstraße, ist erst die zweite Woche in dieser Fabrik in Arbeit und in demselben Saale beschäftigt, in welchem das Feuer zum Ausbruche kam, ohne jedoch über die Entstehungswache irgend welche Auskunft geben zu können. Derselbe erzählt, er sei mit anderen Arbeiter bemüht gewesen, den Brand

zu ersticken, als selbe jedoch die Vergeltlichkeit ihrer Bemühungen einsahen und ihnen Gefahr drohte, ließen sie von den Löscharbeiten ab, und suchten ins Freie zu gelangen. Simunek erlitt mehrfache Brandwunden am Kopfe und begab sich zu Fuß ins Krankenhaus; seine Verletzungen scheinen nicht ernsterer Natur.

Die zweite Verletzte ist die Theresia Jäger, 30 J. alt, Ehegattin des in derselben Fabrik als Heizer beschäftigten Franz Jäger aus Reinowitz, wohnhaft gewesen in dem Brandobjecte selbst. Theresia Jäger flüchtete beim Ausbruche des Feuers auf das Dach und wurde von der Feuerwehr gerettet, stürzte jedoch in der übergroßen Aufregung von der Leiter herab, wodurch sie sich innere Verletzungen zuzog. Ueber die Schwere des Falles läßt sich vorläufig eine bestimmte Aeußerung nicht abgeben.

Gegen dreiviertel 11 stürzte die Fassadenmauer auf die Gebirgsstraße gegen das Günthel'sche Haus. Man glaubte anfangs, daß Personen darunter verschüttet worden sind, bis 12 Uhr hatte man noch keine sichere Kenntnis, daß jemand verunglückt wäre. Die Gebirgsstraße ist nun für den Verkehr ganz abgesperrt, weil weitere Einstürze zu gewärtigen sind.

Bis Mittag fehlten 7 Personen und zwar: Anna Pilz, Albine Patricnek, Anton Hübner, Julie Keil, Rosa Klug, Anna Wollmann und Karoline König. Eine verbrannte Frauenleiche hat man bereits gefunden. Nachmittags 3 Uhr sind die Arbeiter der Fabrik in die Volkshalle des Rathhauses berufen, wo die noch Abgängigen ermittelt werden sollen.

Ueber das Entstehen des Feuers wird von den geretteten Arbeiterinnen erzählt, daß sie im 3. Stock, wo sie im Dachsaal mit Weifen beschäftigt waren, auf ein-

selbst den von Herrn Anton Götz gespendeten würzigen Gerstenjaft und die herrlichen, gleichfalls gespendeten Erzeugnisse des untersteirischen Nebenlandes. An sie werden sich daher die lieben Festgenossen aus der Fremde gewiss am liebsten und häufigsten erinnern. Auch der Frühshoppen nahm einen durch keinen Miston getrübbten Verlauf und mit frohen Gefühlen im Herzen verließen die Gäste unsere Stadt. Mögen sie ihrer ebenso oft mit Freude gedenken, als sich die hiesigen Deutschen der Brüder aus Süden und Norden erinnern werden!

Eine deutsche Volkspartei.

Graz, 1. Juli. Wie in anderen Ländern, hat sich auch hier dieser Tage eine Anzahl deutschnationaler Gesinnungsgenossen behufs Organisierung der deutschen Volkspartei, deren Programm vor Kurzem veröffentlicht wurde, unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Julius v. Derfchatta versammelt und beschlossen, die Wahlbewegung für die bevorstehenden Wahlen in Steiermark einzuleiten und im Sinne der politischen Grundzüge dieser Partei durchzuführen. Im Laufe der Debatte wurde eine Reihe von Anregungen gegeben, und insbesondere auch beschlossen, in nächster Zeit in Graz und auf dem Lande Versammlungen abzuhalten.

Die Deutschbewegung in Böhmen.

Deutschbewußtsein und Deutschgesinnung drängen unaufhaltbar auch in den bisher deutschliberal gewesenen Gebieten Böhmens vor, so daß zu hoffen ist, der Prager Casinocliquen werde es in nicht allzu ferner Zeit an Hintermännern in der Provinz fehlen. Dann hat die traurige Herrlichkeit dieser Herren endlich ein Ende. Von dem mächtigen Anwachsen der deutschnationalen Bewegung in Nordböhmen legte auch eine am vorigen Dienstag in Aussig abgehaltene, sehr gut besuchte Versammlung Zeugnis ab, an der die Abgeordneten Dr. Varenther, Dr. Steinwender, Prade, Gebler und Nigier teilnahmen. Es sprachen u. a. Schriftleiter Pacher (Wien), Dr. Varenther, Dr. Steinwender, Pfarrer Wenzel Liesner, Abg. Prade, K. H. Wolf (Wien) und Dr. Knoß.

Der erstgenannte Redner übte eine vernichtende Kritik an der Vereinigten Linken, Abg. Dr. Steinwender zählte die durch die Schlawheit der Liberalen herbeigeführten Verluste auf. Das Wort von der Gemeinbürgerschaft der Deutschen in Oesterreich sei ein inhaltloses Schlagwort geblieben, es helfen nur jene, die von der Gefahr unmittelbar bedroht sind, die Anderen schauen aber zu und beschließen eine Resolution, wie es jüngst in Prag geschah. Nirgends sei eine energische Abwehr zu finden. (An den Sprachgrenzen im Süden rührt es sich schon. Ann. d. Schifftg.) Bisher sei nur dem Großcapital geholfen worden, der Bauern- und Gewerbestand wurde in der Tiefe gelassen. So komme es, daß der Mittelstand zerrieben und der Arbeiterstand erbittert sei. Mit dem alten Gerümpel aus den Sechziger Jahren komme man heute nicht mehr aus. — Pfarrer Wenzel Liesner begrüßte das Erscheinen der Deutschen Volkspartei, welche ehrlich deutsch und den Christen gegenüber nicht feindlich sein wolle. — K. H. Wolf sprach über den Antisemitismus und die Forderung, Galizien eine Sonderstellung einzuräumen. — Dr. Knoß nannte das Vorgehen des Prager Casinos einen Mummenschanz. Die Liberalen möchten eine neue Firmatafel. Für uns Deutschnationale müsse nur Rücksichtslosigkeit der Leitsterne sein.

Aus den Sitzungen des steiermärkischen Landesauschusses.

Zu landschaftlichen Bezirksstierärzten werden ernannt: für Erdning Wilhelm Brückner, für Oberwölz Anton Rindl und für Kirchbach Dionys Janowicz.

Der Landesauschuss beschließt die Systemisierung einer weiteren Thierarztstelle an der Landes-Hufbeschlag-Lehr- und Thierheilkunst in Graz mit einem Jahresgehalte von 800 fl. und 160 fl. Wohnungsbeitrag beim nächsten Landtag zu beantragen.

Die Anschaffung eines Mikrotoms im Betrage von 300 fl. für die Landes-Irrenanstalt in Feldhof wird bewilligt.

Nachdem vonseite des k. k. Ackerbauministeriums der in Aussicht gestellte Staatsbeitrag von 2000 fl. zur Kreuzung englischer Schweinerassen dem Central-Ausschusse der Landwirtschaftsgesellschaft angewiesen worden ist, erfolgt

mal einen brenzlichen Geruch wahrnahmen. Die Packer Hillner und Leukert rissen die Thüren auf, um nachzuschauen, da quoll ihnen schon der Rauch in solcher Stärke entgegen, daß sie die Thüren wieder schlossen und sich aufs Dach retteten und von da auf die Erde. Wie man hört, wurde die Leiter von Klempnern und Dienstleuten mit großem Muthe und viel Geistesgegenwart aufgerichtet, wodurch die Rettung der auf dem Dache befindlichen Arbeiterinnen gelang.

Die Fabrik ist bei der Oesterreichischen Assuranzgesellschaft (unter Führung des Oesterr. Rhönix) versichert und beschäftigt gegen 80 Arbeiter. Jetzt stehen von ihr nur die kahlen Mauern.

Gegen 12 Uhr erkundigte sich auch der Statthalter nach dem Stande des Unglücks und erbat sich einen ausführlichen Bericht. Nach Prag war nämlich gemeldet worden, daß 25 Personen todt seien. Die zuerst umlaufenden Gerüchte von 40 und mehr Todten haben sich glücklicherweise als falsch erwiesen. Das Unglück ist aber immerhin noch schwer genug. Gegen Mittag rückte ein Theil des Militärs wieder ab.

Die Tage um das Peter und Paulsfest sind also

nummehr auch die Anweisung des vom hohen Landtage zu gleichem Zwecke aus dem Landesfonde bewilligten Betrages von 2000 fl.

Den von der k. k. Statthaltereidem Landesauschusse mitgetheilten Gruppenbildung-Ausweisen der Bezirksvertretungen Mflenz, Rindberg, Mariazell, Müritzschlag, Murau und Marburg wird zugestimmt.

Dem Gruppenbildung-Ausweise des Bezirkes Neumarkt wird mit dem Vorbehalte zugestimmt, daß die auf die Gruppe der Städte und Märkte entfallenden Vertretungsmitglieder auf die beiden Märkte Neumarkt und St. Lambrecht nach Maßgabe der Steuerleistung aufgetheilt werden.

Mehreren Raiffeisen-Vorschußcassenvereinen werden Darlehen aus dem Landesfonde bewilligt.

Der Landesauschuss beschließt eine Zuschrift an sämtliche Feuerwehren im Lande um Bekanntgabe ihrer Erfahrungen, die sie bezüglich der Qualität der ihnen seitens des Landesfeuerwehrrondes gelieferten Löschgegenstände gemacht haben.

Der Landesauschuss stimmt der Errichtung einer Doppelvolkschule in der Neuhaldau in Graz zu.

In Angelegenheit der Verbaumung des Kaltenbaches erklärt sich der Landesauschuss im Interesse der schnelleren Durchführung dieser Verbaumung der k. k. Statthaltereid gegenüber bereit, die dem Baufortschritte entsprechenden Beiträge für den Meliorationsfond einstweilen vorzuschießen mit Ausnahme der Tangente der Interessenten; diese wären im Sinne des § 13 des Gesetzes vom 30. Juni 1884 R.-G.-Bl. Nr. 116 zur Beitragsleistung zu verhalten.

Tagesneuigkeiten.

(Heimkehr des todtgeglaubten Sohnes.) Unter den in der Schlacht bei Adua gefallenen Italienern befand sich angeblich auch der Sohn des Apothekers Nicolo Speciale in Palermo. Man kann sich nun die Aufregung des Apothekers denken, als sein schon längst als todt beweiinter Sohn in seinen Laden trat. Herr Speciale, ein Greis von 72 Jahren, erlitt vor Aufregung einen Schlaganfall und stürzte todt nieder.

(Verhaftung eines Gattenmörders.) Die „Ost. Adsch.“ berichtete unterm 1. d. M.: Der geheimnisvolle Tod einer Frau hat der Polizeibehörde den Anstoß zur Durchführung von Nachforschungen gegeben, deren Ergebnis zur Entlarvung eines Mörders führte. — Am 4. Juni l. J., vormittags 11 Uhr, starb nach kurzer Krankheit in ihrer Wohnung, Wieden, Feugasse, die Holz- und Kohlenhändlersgattin Marie Schmallegger. Der Tod war unter so bedenklichen Umständen eingetreten, daß die Polizeibehörde sich veranlaßt sah, die Leiche durch den Polizeibezirksarzt untersuchen zu lassen. Die sanitätspolizeiliche Obduktion ergab das merkwürdige Resultat, daß die Frau allem Anscheine nach einer Arsenikvergiftung erlegen sei. Mit großer Geschicklichkeit wurde um diejenigen, welche der Verstorbenen zunächst standen, ein Netz von Erhebungen gesponnen, welches sich immer mehr zusammernahm. Diese sorgsam durchgeführten Nachforschungen führten auch auf einen Nachbarin der Holzhändlersgattin, und bei der Einvernahme dieser Frau kamen Dinge zutage, die einen vorläufig noch ziemlich haltlosen Verdacht aufdämmern ließen, daß Frau Schmallegger weder durch Selbstmord noch durch Zufall gestorben, daß sie vielmehr gewaltsam ums Leben gebracht worden sei. Und der Verdacht, diese That begangen zu haben, richtete sich gegen Niemand Anderen, als den eigenen Gatten der Vergifteten, den 34jährigen, zu Pischelsdorf in Steiermark geborenen Johann Schmallegger, den allem Anscheine nach das Bestreben, seine Schwägerin, die achtzehnjährige Ziehschwester seiner Gattin, ein Mädchen Namens Katharina Wille, heiraten zu können, zum Gattenmorde getrieben hatte. Der anfänglich nur leise auftretende Verdacht verstärkte sich, je weiter die mit peinlichster Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführten Erhebungen vorritten, und in kurzer Zeit hatte die Polizeibehörde fast die Gewißheit erlangt, daß nicht nur Johann Schmallegger seine Gattin meuchlerisch ums Leben gebracht, sondern daß auch die präsumtive Nachfolgerin der Getödteten, Katharina Wille, mit ihm im Einverständnisse gehandelt und bei der Beseitigung der lästigen Frau mitgewirkt habe. Heute ist nun festgestellt worden, daß Joh. Schmallegger am 27. Mai l. J. während des Mittagessens dem für seine Gattin bestimmten Stück Rindfleisch Arsenik beigegeben hat. Die arme Frau aß von dem vergifteten Fleisch und gab auch ihren beiden Kindern kleine Stückchen davon.

heuer wieder eine Unglückszeit gewesen; bekanntlich stürzte vor 2 Jahren um dieselbe Zeit das Gärtnerische Haus am Teich ein. Die Gerüchte unter der Bevölkerung über die Zahl der Todten, über die Ursache des Brandes, über Vertuschungen desselben, über gesperrte Thüren u. s. w. waren zum Theil ungeheuerlich. Zum Glück haben sie sich nicht bewahrheitet und was noch Dunkles an der ganzen Angelegenheit sein sollte, werden ja die commissionellen Begehungen ergeben. In den Mittagstunden waren noch immer viele Neugierige in der Nähe des Brandplatzes. Die in der Gebirgsstraße aufgestellten zahlreichen Tragbahnen deuten doch nicht etwa darauf hin, daß man noch mehr Todte zu finden glaubt? Die Gebirgsstraße ist ganz mit Schutt bedeckt und ungangbar. Das Gänthel'sche und das Kahl'sche Haus sind ganz ausgebrannt, vom Würfel'schen ist der Dachstuhl verbrannt.

Wie wir soeben erfahren, wird noch eine Person vermißt, so daß jetzt im Ganzen 8 Personen abgängig sind. Der Arbeiter Kürschner, der die Maschine bediente, wo das Feuer ausbrach, sagt aus, das Feuer griff so rasch um sich, daß ihm nichts anders übrig blieb, als davon zu laufen.

Der Giftmischer saß nebenan am Tische und sah ruhigen Blutes zu, wie seine nichts Arges ahnende Gattin die arsmithaltigen Fleischstücke den Kindern reichte. Ob er auch die armen Geschöpfe aus dem Leben schaffen wollte, oder ob er aus Furcht, sich zu verrathen, seine Kinder das Fleisch essen ließ, ist bisher unaufgeklärt. Spät abends hat Johann Schmallegger das Geständnis abgelegt, daß er seine Gattin vergiftet hat. Es ist aber auch fast mit Sicherheit anzunehmen, daß er im Sommer 1893 seine erste Gattin durch Gift aus dem Leben geschafft hat. Johann Schmallegger, Katharina Wille und außerdem der Hausknecht Johann Amer wurden nachts um 11 Uhr in das Polizeigefangenhause gebracht und werden morgen mittags dem Landesgerichte eingeliefert werden.

(Ein Zeughaus in Brand.) Ueber einen Brand im Zeughaus zu Mez wurde von dort unterm 1. d. berichtet: Das Zeughaus 3 „Devants les Ponts“ ist vorgestern Abend in Brand gerathen. Um 7³/₄ Uhr erfolgte eine theilweise Explosion, wobei zahlreiche Personen schwer verletzt, einige getödtet wurden. Als das Feuer ausbrach, umstanden zahlreiche Neugierige das Gebäude. Ein Officier machte die Menge auf die Gefahr aufmerksam. In demselben Augenblicke jedoch fand schon eine heftige Explosion statt. Die Menge stob entsetzt auseinander. Geschosse flogen nach allen Richtungen. Einem Velocipedisten wurde durch ein Projectil der Unterleib aufgerissen. Kanonensplitter flogen bis in die innere Stadt. Einer Person zufolge beträgt die Gesamtzahl der Todten 30, der Verwundeten 50. Nach der „Loth. Ztg.“ war die Ursache des Brandes das Ueberfliegen von Funken von der Bahn auf das Artilleriedepot Nr. 3, wodurch sich die dort lagernden Zünder und Schießbaumwollkörper entzündeten. Um 3³/₄ erfolgte die Explosion, wobei mehrere Personen getödtet und viele verwundet wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Straßburg, 1. Juli. Die Ursache des Brandes und die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt, man nimmt 30 Todte und 140—150 Verwundete an.

Eigen-Berichte.

Gilli, 1. Juli. (Concurs.) Das k. k. Kreisgericht Gilli hat über das Vermögen des angeblichen Kaufmannes in Gilli, Ignaz Kos, den Concurs eröffnet und zum Concurscommissar den Herrn k. k. Rathsecretär Ludwig Perko mit dem Amtssitze in Gilli und zum einstweiligen Masseverwalter Herrn Dr. Philipp Babnik, Advocaten in Gilli, bestellt.

Gilli, 2. Juli. (Besuch des Statthalters.) Heute weilte Se. Excellenz der Statthalter von Steiermark, Herr Marquis Bacquehem, in unserer Stadt und besichtigte die beiden Gymnasien, die Bürgerschule, das Hauptsteueramt, die Bezirkshauptmannschaft und das Theater. Mit dem Abendpostzuge fuhr Se. Excellenz wieder nach Graz. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhofe der Herr Bürgermeister Gustav Stiger mit dem Vicebürgermeister Herrn Julius Rakusch und zahlreichen Gemeinderäthen, Herr Kreisgerichtspräsident v. Ullipitsch, Herr Bezirkshauptmann Dr. Wagner mit den Beamten der politischen Behörde und des Steueramtes, zahlreiche Geistliche, der gesammte Lehrkörper der Bürgerschule und der Gymnasien, sowie mehrere Mitglieder der Gillier Bezirksvertretung eingefunden.

Gilli, 3. Juli. (Circusvorstellungen.) Ungefähr seit einer Woche finden hier in der Sternallee die Vorstellungen des Circus Ernest Beley statt, welche recht gut besucht sind. Die beifälligste Anerkennung finden neben den verschiedenen Kunststücken die Leistungen des Kunstschützen Silvio Beley.

Marburger Nachrichten.

(Ernennung im Lehrdienste.) Herr Supplent Adolf Krob am hiesigen Staatsobergymnasium wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Willach ernannt.

(Südmärk-Gartenfest.) Unsere rührige Südmärk-Ortsgruppe, welche immerfort bestrebt ist, den vorgesezten Zielen nachzustreben, veranstaltet nächsten Samstag, den 11. d. im schönen Garten der Gambriushalle ein Gartenfest, dessen Reinertragnis der vom Vereine erhaltenen deutschen Studentenfische zukommt. Die Vortragsordnung für diesen Abend ist eine sehr reichhaltige. Die Musik wird von der vollständigen Südbahn-Werkstättenkapelle besorgt, dann hat in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung auch die wackere Südbahn-Liedertafel mit dem Vortrage einiger Chöre zugesagt. Unser rühmlichst bekannter Liebling, Herr Opernsänger Karl Koss, wird mehrere Lieder zum Vortrage bringen; ebenso hat auch der zum nationalen Wohlthum stets bereite Liedersänger Herr Franz Stöckl aus Graz seine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Um der Studentenfische ein namhaftes Sümchen zuzuführen, wird auch ein Glückshafen aufgestellt werden und es ergeht an alle Freunde der nationalen Sache das höfliche Ersuchen, Spenden für diesen beim Zahlmeister Herrn Wolfram in der Herrengasse abgeben zu wollen. Der Eintrittspreis für dieses Gartenfest beträgt für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 50 kr.

(Philharmonischer Verein.) Die diesjährigen Schlußprüfungen an der Musikschule dieses Vereines werden am 6., 7., 8. und 9. d. M. im Burgsaale abgehalten. Die Prüfung beginnt am 8. um 4 Uhr, an den übrigen Tagen um 5 Uhr nachmittags. Die Schlußfeier wurde für Sonntag, den 12. d. M. mit dem Beginn Punkt 10 Uhr festgesetzt. Sowohl die einzelnen Prüfungen, als auch die Schlußfeier sind für Jedermann zugänglich und es werden besonders auf letztere alle Musikfreunde auf-

merklich gemacht, welche sich für die Vereinsmusikschule interessieren und welche sich aus eigener Anschauung ein Bild von den Leistungen dieser Anstalt zu machen wünschen.

(Für die deutsche Studentenküche.) Beim Frühchoppen der Jubelfeier des Männergesang-Vereines wurden von Frau Ubele Pikel, den Fräulein Kramer, Kokošchinegg, Pirchan Anna, Stark Lina, Jellek, Peterzell, Fischereder und den Herren Ing. Walenta, Pösch, Staudinger, Stauder Schröttner und Treffer Spendenblocks für die deutsche Studentenküche verkauft, wodurch ein Ergebnis von 490 Kronen erzielt wurde.

(Reifeprüfungen.) Die Reifeprüfungen am hiesigen Staatsobergymnasium und an der Staatsoberrealschule, welche, wie wir bereits berichteten, in der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Herrn Landeschulinspektors Dr. Zindler stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: Am Gymnasium bestanden sämtliche 17 Maturanten die Prüfung, davon 3 mit Auszeichnung, an der Realschule wurde von 17 Abiturienten einer auf ein Jahr und einer auf zwei Monate reprobiert. Von den 15 Uebrigen erhielten drei Zeugnisse mit Auszeichnung.

(Die Festgeschenke und das neue Banner), die der Männergesang-Verein anlässlich seines 50jährigen Jubelfestes erhielt, werden am 5., 6. und 7. Juli in der Et-Auslage des Herrn J. Hollitzel ausgestellt sein.

(Eine Neuerung in der Bezeichnung der Veteranenvereine.) Die k. k. niederösterreichische Statthaltereirechtliche Centralleitung des Verbandes „Oesterreichischer Militär-Veteranen-Reichsbund“ in Wien, zu Händen des Präsidenten Herrn Eduard Ritter de Minguzzi Medigliana, k. u. k. Generalmajors a. D. in Wien, folgendes Schreiben: Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai 1896 dem „Oesterreichischen Militär-Veteranen-Reichsbund“ in Wien die Führung der Bezeichnung: „Kaiserlich-königlich“ allergnädigst zu bewilligen geruht. Hievon sehe ich die geehrte Centralleitung in Folge des Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1896, Z. 17.635, in Kenntnis. Wien, am 2. Juni 1896. In Vertretung: Ernst Nser. — Infolge dieser Allerhöchsten, allergnädigsten Entschliessung können somit alle dem „Oesterreichischen Militär-Veteranen-Reichsbund“ angehörigen Militär-Veteranenvereine (Corps) die Bezeichnung Kaiserlich-königlich führen, zu welchem auch der I. Marb. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“, welcher schon bei seiner Gründung durch die allergnädigste Verleihung einer k. u. k. Stammsahne durch die allerhöchste Huld Seiner Majestät ausgezeichnet wurde, gehört.

(Ein rüstiger Greis.) Herr Jakob Bancalari, der sich eines Alters von 96 Jahren rühmen darf, huldigt noch in völliger körperlicher Kraft dem Regelspiele, Beweis dessen die Leistung des rüstigen Greises bei einer Partie am letzten Dienstag, welche darin bestand, daß Herr Bancalari beim sog. Kunstschreiben unter 8 Schüben 6 Treffer erzielte.

(Ein Circus in unserer Stadt.) Seit Kurzem befindet sich in Marburg A. Richters großer internationaler Circus, der auf der Badl'schen Wiese nächst dem alten Stadtparke seine Vorstellungen mit bewährten artistischen Kräften veranstaltet. Heute, Sonntag, finden zwei Vorstellungen, eine nachmittags, die andere abends, statt.

(Eine Volksversammlung.) Am Abende des letzten Donnerstags hielt Herr Reichsrathgeordneter Engelbert Bernerstorfer im großen Saale der Götz'schen Gastwirtschaft vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über das „Zehnte und zukünftige Parlament“. Der dem Redner gezollte Beifall war stürmisch. Die Versammlung hatte einen vollkommen ruhigen Verlauf. Wir werden auf diesen Vortrag demnächst ausführlich zurückkommen.

(Südmark-Lehrungsvermittlung.) Deutsche Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen finden bei deutschen Gewerbetreibenden Unterkunft. Mittellofen Lehrlingen wird bei der Stellenvermittlung die weitestgehende Unterstützung zuteil. Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Stadtrathsbeamte Herr Alois Waidacher.

(Vom Blitze erschlagen.) Aus Altenwald bei Pragerhof wurde uns berichtet, daß dort am 1. d. zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags der Bauer Purz beim Einbringen von Heu auf freiem Felde von einem Blitze getroffen und augenblicklich getödtet wurde. Der Verunglückte war ein hoher Fünfziger.

(Vernichtete Erntehoffnungen.) Aus Pischätz-Wisell wurde uns geschrieben: Unsere Nachbarn, welche im vorigen Jahre am 16. Mai durch starken Frost einen großen Schaden erlitten, sind heuer noch mehr zu bedauern, da in der vorigen Woche ein furchtbarer Wolkenbruch viele neue mit Amerikanerreben beplanzte Anlagen schrecklich verwüstete, indem die Reben von den ungestümen Wassergüssen sammt Wurzeln und Erdbreich weggeschwemmt wurden.

(Blitzschlag und Brand.) Am späten Nachmittags des letzten Freitags schlug ein Blitzstrahl in das Wirtschaftsgebäude der Götz'schen Besichtigung im Pöschitzthale, wodurch ein Brand entstand, der das Gebäude sammt den bereits eingebrachten Heuvorräthen einäscherte.

(Schlechtes Wetter.) Die Wettergottheiten sind im heurigen Sommer in sehr übler Laune, denn es vergeht kein Tag ohne heftige Niederschläge. Jüngst trat in den höheren Regionen sogar Schneefall ein und man konnte die im glänzenden Winterkleide schimmernde Begeisterung bewundern. Vom Donnerstag auf den Freitag stieg die Drau um mehr als zwei Meter.

(Steiermärkisches Eisenbahn-Anlehen.) Infolge der am 1. Juli 1896 im Beisein eines k. k. Regierungsvertreters öffentlich vorgenommenen Verlosung

gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des 4-proc. steierm. Landes-Eisenbahn-Anlehens I., II. und III. Serie zur Tilgung: I. Serie: à 1000 fl. Nr. 1844 und 1915; à 200 fl. Nr. 7025, 7322, 7971, 8034 und 8714; II. Serie: à 1000 fl. Nr. 3786 und 4186; à 200 fl. Nr. 9403, 9508, 9613, 9652 und 9742; III. Serie: à 1000 fl. Nr. 4403 und 6048; à 200 fl. Nr. 10223, 10418, 11287, 11713 und 11910. Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steierm. Landesfondscasse (Landes-Obernehmeramt, Landhaus) und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der steierm. Escomptebank in Graz speisenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennwerte eingelöst; mit diesem Rückzahlungstermine hört jede weitere Verzinsung auf; in Wien speisenfrei bei der k. f. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterr. Escomptegesellschaft, woselbst die verlosenen Schuldverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters werden nachstehende Schuldverschreibungen in der Zeitperiode vom 2. Jänner 1895 bis einschließl. 1. Juli 1896, deren Capitalien bis heute jedoch noch nicht behoben, und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Capitalien etwa hinausreichenden Interessenbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Capitale in Abzug gebracht werden und zwar: I. Serie: à 200 fl. Nr. 7104, 7468, 7714, 7716, 8006, 8327, 8333, 8386, 8416 und 8506; II. Serie: à 1000 fl. Nr. 4061, à 200 fl. Nr. 9739; III. Serie: à 200 fl. Nr. 11473.

(Gemeindevahlen.) In Lainach, Bezirk W.-Feitritz, wurden folgende Gemeindeauschussmitglieder gewählt: Pfliberschef Andreas, Pfliberschef Kaspar, Smogavek Blasius, Steinko Johann, Smogavek Josef, Koroschek Anton, Janich Simon, Blaschitz Jakob, Pfliberschef Blasius, Schega Josef, Pongratschitsch Mathias, Dusch Barth. Von diesen wurde Herr Schega Josef zum Gemeindevorsteher, die Herren Dusch Barth., Pfliberschef Andreas, Koroschek Anton und Pfliberschef Blasius zu Gemeinderäthen gewählt.

(Lieferung von Bettenstroh.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, daß die Verwaltungs-Commission des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Graz Nr. 3 die Lieferung von 210 Meter-Centner Bettenstroh (Schabstroh) zur Ausschreibung gebracht hat. Die Offertverhandlung findet am 15. Juli d. J. um 10 Uhr vormittags in der neuen Landwehrkaserne in Graz statt. Die betreffende Kundmachung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse Nr. 57, zur Einsichtnahme auf.

(Die Stierschau im Bezirke Marburg) hatte heuer folgendes Ergebnis: Es wurden im Ganzen in den Licenzierungsorten Marburg, St. Egidi, Schleinitz und St. Lorenzen 66 Stiere der Commission vorgeführt, hievon 37 licenziert und prämiert, 11 nur licenziert, 2 Siementhaler und zwar 1 des Herrn Alfred Ritter von Rothmanit, Herrschaftsbesitzer in Rothwein, und 1 des Herrn Johann Vorber, Gasthof- und Realitätenbesitzer in der Magdalena-Vorstadt, welche bereits im Jahre 1895 prämiert und heuer wieder vorgeführt wurden; es sind beide Stiere sehr schön und groß geworden. 12 Stiere wurden nicht licenziert, weil sie theils zu jung und zu schwach waren. 2 Stiere wurden wegen Rassenmangels nicht licenziert, hauptsächlich aus dem Grunde, weil in der Gegend, wo diese Stiere stehen, ohnehin an guten Stieren kein Mangel ist. Ein Stier wurde wegen Hautauschlag bis zur vollkommenen Heilung zurückgewiesen, und einer, weil er ein ganz herabgekommenes Thier ist. Nach Rassen wurden vorgeführt: 3 Mariahofer, 3 Mürzthaler, 6 Pinzgauer, 4 Mollthaler, 4 Siementhaler, 3 Pusterthaler, 1 Holländer, 1 Kuhländer, 4 Schwarzschrecken, 1 Bergscheck, 17 Landschlag, 4 Mariahofer Kreuzung, 7 Mürzthaler Kreuzung, 3 Mollthaler Kreuzung, 1 Pinzgauer Kreuzung, 2 Pusterthaler Kreuzung und 2 Allgauer Kreuzung. Prämien erhielten: Den Staatspreis mit 70 Kronen Dechant Josef Dreißbner in Wildon für 1 Pinzgauer; der Stier steht am Platich in Straßenhof. Landespreise zu je 20 Kronen erhielten: Karl Scherbaum für 1 Holländer; der Stier steht im Brandhof bei Marburg. Die Herrschaft Kranichsfeld für 1 Kuhländer, die Herrschaft Windenau für 1 Pinzgauer, die Herrschaft Schleinitz für 1 Mollthaler, Anton Seiberth, Besitzer des Gutes Drauhof, für 1 Pinzgauer. Bezirkspreise zu je 16 Kronen: Maier Florian in St. Egidi für 1 Pinzgauer, Peitler Paul in St. Lorenzen ob Marburg für 1 Pusterthaler, Baumgartner Franz in Saringthal für 1 Pinzgauer. Bezirkspreise zu je 14 Kronen: Fritz Adolf in Marburg für 1 Mariahofer, Mahorko Michael für einen Stier derselben Rasse. Bezirkspreise zu je 10 Kronen: Wagner Marie in Straß für 1 Mürzthaler Kreuzung, der Stier steht in St. Egidi; Jugg Alois in Maria Raß für 1 Siementhaler, Kovak Johann in St. Lorenzen ob Marburg für 1 Mollthaler, Drosz Glise in St. Jakob in W.-B. für 1 Schwarzschreck, Macher Anton in Pöbersch für 1 Pusterthaler Kreuzung, Wagner Marie in Straß für 1 Mürzthaler, der Stier steht in St. Egidi; Pernath Andreas in Krezenbach für 1 Mollthaler Kreuzung, Käfer Josef in Marburg für 1 Mariahofer, Schupanez Johann in Zirknitz für 1 Mürzthaler, Schupanez Ignaz in Waigen für 1 Mürzthaler, Weingertl Friedrich in Sellenstsch für 1 Mollthaler, Doppler Georg in Roszbach für 1 Mariahofer Kreuzung. Bezirkspreise zu je 8 Kronen: Mahorko Michael in Rusdorf für 1 Mariahofer Kreuzung, Kovak Franz in Bobova für 1 Landschlag, Schmiermaul Anton in Rusdorf

für 1 Landschlag, Greif Stefan in St. Margarethen am Drsd. für 1 Schwarzschreck, Pernath Andreas in Krezenbach für 1 Landschlag, Ubin Johann in Unter-Täubling für 1 Landschlag, Fritz Adolf in Marburg für 1 Mariahofer Kreuzung, der Stier steht in Roszbach; Fregl Kunigunde in Frauheim für 1 Mürzthaler Kreuzung, Purgez Thomas in Ober-Täubling für 1 Landschlag, Robitsch Johann in Lembach für 1 Landschlag, Roschker Jakob in Saringthal für 1 Landschlag, Schupanez Johann in Zirknitz für 1 Bergscheck, Dittmaier Franz in Rottenberg für 1 Mürzthaler Kreuzung.

(Ein fecker Wohnungseinschleicher.) Am 2. d. nachmittags hatte sich in der Bancalarigasse Nr. 10 auf dem Dachboden ein Individuum eingeschlichen und derart verborgen gehalten, daß es kaum zu finden war. Ein hievon verständiger Wachmann arretrierte den Einschleicher; es ist dies der 16 Jahre alte nach Sauerbrunn zuständige Johann Ferlesch; er war auch im Besitze eines Revolvers, dessen Herkunft er nicht glaubwürdig nachweisen konnte. Durch die Nachforschungen der Sicherheitswache wurde festgestellt, daß Ferlesch diesen Revolver dem Herrn Leopold Duschka, Straßhausverwalter, entwendet hat. Ferlesch wurde dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert, wo er sich zu verantworten haben wird.

(Thätigkeit der städt. Sicherheitswache.) Im Monate Juni l. J. wurden von der städtischen Sicherheitswache 73 Individuen zustande gebracht. Von diesen sind 40 männlichen und 33 weiblichen Geschlechtes. 24 wurden dem Strafgerichte eingeliefert, 11 in ihre Heimatsgemeinde abgeschoben, 1 in die Beobachtungsanstalt abgegeben, 1 ins allgemeine Krankenhaus gebracht und 36 im eigenen Wirkungsbereiche vom Stadtrathe bestraft.

(Staatslotterie.) Bei der am 25. Juni l. J. stattgehabten Ziehung der XVIII. Staatslotterie für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke sind sämtliche Treffer im Betrage von 170.000 Gulden zur Ausgabelangelt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Verhrl. Präsidium des Steierm. Branherren-Vereines, Graz. Die Mittheilung von der Abhaltung der Generalversammlung ist uns leider zu spät übermittelt worden.

(Fünck's Alpenkräuter Wagen-Liqueur), welcher seit 50 Jahren in den Handel gebracht wird, ist eine Specialität ersten Ranges, aus den besten heilkräftigsten und aromatischen Kräutern destilliert, und jedem Wagenleidenden bestens zu empfehlen. Im übrigen verweisen wir auf die Annonce in der heutigen Nummer.

(Fürs Rigorosum.) Frage: Was bedeutet es, wenn man jemandem androht, ihm die Zähne auszuschnagen, es aber nicht thut? — Antwort: Ein gebrochenes Versprechen, ein verprochenes Gebrechen und ein gesprochenes Verbrechen!

(Umgekehrt.) „Höre Schmul, mit Dir hob ich mir geladen ämne graube Last uff'n Hals, Du kümmt zwar immer erst um eins, thust aber essen für zwölfe, s'wer mer wahrhaftig lieber, Du kümmt schon um zwölfe, thätst aber essen für eins.“

(Erkennt.) „Lieber Onkel, ich bin in einer furchtbaren Lage — Ehrenschnlden! Ach, wenn ich morgen nicht 1000 Gulden habe, muß ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen!“ — „Alles, was ich für Dich thun könnte, mein theuerster Nefse, wäre: Dir meinen Revolver zu leihen — aber — Du würdest ihn versetzen!“

(Worjorglich.) Trudchen: „Was thust Du denn da?“ — Maxchen: „Ich verstock' den Stock — heut gibts' ja Zeugnisse!“

Der Dampfer „Illinois“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 30. Juni wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Ohrenarzt

Dr. J. Neumann

Graz, Jakominiplatz 10,

emeritierter Assistent der Wiener Universitäts-Ohrenklinik wird nächsten Donnerstag den 9. Juli 1896 von 3 bis 5 Uhr nachmittags in Marburg, Hotel „Erzherzog Johann“ für Ohrenkranke (Schwerhörige) und Nasenkrankheiten ordinieren. 603

Photogr. Apparate aus Lechner's Fabrik.



David's photogr. Salon- und Reise-Apparat, drei verschiedene Größen. Berner's photogr. Salon- u. Reise-Apparat, 8 verschied. Größen. Lechner's Universal-Camera in 3 Ausstattungen. — Lechner's Taschencamera, Photojumelle, Bodet-Kodak. (Die drei letzteren auch für Radfahrer geeignet.) Größtes Lager von Apparaten, Utensilien, Chemikalien etc. für Amateur-Photographen. — Preisverzeichnis. 14. Auflage. 974

R. Lechner (Wilh. Müller)

1. u. 1. Hof-Manufactur für Photogr. (Kunstfischerei.) Wien, Graben 31. (Constr.-Werstätte.)

St. Leonhard im Lavantthal.

(Kärnten).

Schwefelheilbad. Klimatischer Höhenort für Gicht, Rheuma, Katarrh der Respirationorgane. Anämie, Erkrankungen der Urogenitalorgane, constitutionelle Erkrankungen etc. Günstig für Reconvalescente und für Sommeraufenthalt. Bahnstationen Judenburg und Wolfsberg. Billigste Preise. Vorzüglichste Verpflegung. Saison vom 15. Juni bis Ende September. Prospekte gratis. Anfragen in ärztlicher, oder ökonomischer Hinsicht erbeten von dem Besitzer, Operateur Dr. Max Köhler, Wien, III., Ungargasse 31 oder an die Badeverwaltung St. Leonhard im Lavantthal, Kärnten.

Gastwirtschaft „Czarda“

Marburg

Tegetthoffstrasse 83 Kokoschineggstrasse 4
empfehlen ihren Ausschank 980

vorzüglicher steirischer Naturweine

verschiedener Jahrgänge aus den fürstbischöflichen Weingärten, sowie einen ausgezeichneten 1895er Weißwein von der Herrschaft Gausambacher zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Franz Müller.

Marburger Schützenverein.

Mittwoch den 8. Juli

Scharfschiessen.

I. Qualität

frisch gebrannten Weiszfalk

von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. wird bekannt gemacht, es wird die Teilbietung der in die **Heinrich Urban'sche** Concursmasse gehörigen noch offenen Buchforderungen im Gesamtnominalbetrage per 5425 fl. 21 kr. bewilligt und zur Vornahme eine einzige Tagssitzung auf den

17. Juli 1896

vormittags von 11 bis 12 Uhr Amtszimmer Nr. 18 mit dem Beisage angeordnet, daß die Forderungen um den Gesamtnominalbetrag per 5425 fl. 21 kr. ausgerufen und hiebei auch unter demselben dem Meistbietenden gegen sogleichen Erlag des Meistbotes zugeschlagen und in das Eigentum eingantwortet werden.

Die Concursmasse übernimmt keinerlei Haftung in Rücksicht der Richtigkeit oder Einbringlichkeit dieser Forderungen.

K. k. Bezirksgericht Marburg r. D.-U., am 16. Juni 1896.

Der k. k. Landesgerichtsrath als Concurscommissär:
Dr. Bouček.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die 1. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) der hierortigen Lehranstalt findet am 15. Juli l. J. von 9 bis 12 Uhr vormittags im Lehrzimmer der II. B. Classe, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags statt. Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

K. k. Gymnasial-Direction Marburg, am 2. Juli 1896.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek**, Apotheker, **M. Moric**, C. Eržiček, **A. Lininger**, Cilli: **Baumbachs** Apoth., **Karl Gela**, Apoth. **Judenburg**: **Lndw. Schiller**, **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

Der nach Marburg überfetzte
k. k. Notar

Dr. Franz Firbas

beehrt sich anzuzeigen, daß er vom

1. Juli l. J. an in der
Biktringhofgasse 15

(früher Dr. M. Reiser'sche Kanzlei)
und vom 1. August an in der

Biktringhofgasse 9

(Priol'sches Haus) amtirt. 1191

Eine ausgelernete Schneiderin

vom Land, mit eigener Nähmaschine, sucht eine Stelle, wo sie etwas Städtisches erlernen könnte und dort zugleich die Kost hat. — Anfrage in der Bero. d. Bl. 1212

Zwei schöne Zimmer

sonnseitig, mit Aussicht in einen schönen Garten, sind ohne Möbel und ohne Küche an ruhige Partei vom 15. Juli oder 1. August sehr billig zu vermieten. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1189

Hafner-Geschäft,

alt, renommirt, schön eingerichtet, ist wegen Familien-Verhältnissen zu verpachten. — Auskunft ertheilt **Stefan Koren** in Maria-Neustift bei Pettau. 1174

Cementröhren

für Canal- und Wasserleitungen, sowie Cementplatten für Pflasterungen aller Art, Stiegenstufen, Futtertröge für Rindvieh und Schweine, Pferdennischen, Brunnenkränze, Trottoirplatten u. Randsteine, Deckplatten u. Sockelsteine, patent. Cement-Falzziegel mit Hafenzalz und alle sonstigen Cementwaren liefert billigst

Othmar Julius Krautforst

Cementwaren-Fabrik
Graz, V., Eggenberggürtel 12.

Zwei möblierte Zimmer

separirt, sind bis 1. Juli zu vergeben. Theatergasse 18. 1131

Eine 1143

schöne Realität

in nächster Nähe von Graz, bestehend aus einem großen Weierhof, Wohnhaus, Kuh- und Schweinstallungen, Magazine, Keller, Obst- u. Gemüsegarten, mit 6 Joch Felder, ist sammt Ackergeräthe preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **G. A. Widmayer's Nachfolger**, Realitäten-Verkehrsbureau, Graz, Carl Ludwig-Ring 9.

Beachtenswerter Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thätkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“ Graz, postlagernd. 220

Die zur
Bereitung eines
kräftigen
und
gesunden
Haustrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zuder für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker **Hartmann** Steeborn **Konstanz** (Schweiz).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franco zu Dienst. Verkauf überall gefast.
Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt** (Borarlberg) **Martin Scheidbach**.

Bei der Gemeinde-Sparcasse in Marburg

ist die Stelle eines

Praktikanten

mit einem Jahresgehalt von fl. 600 öst. Währ. provisorisch zu besetzen. Jüngere Bewerber ledigen Standes, deutscher Nationalität, mit tabellarischem Vorleben, kaufmännischer Bildung und schöner Handschrift, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche mit dem Tauffchein und den Zeugnissen über die zurückgelegten Studien und der bisherigen Verwendung belegen, nebst der Angabe über das Verhältnis zur Militärdienstpflicht bis längstens

1. August 1896 bei der Direction in Vorlage bringen. 1221
Marburg, am 3. Juli 1896.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D.-U. wird bekannt gemacht, es wird die Teilbietung der in die **Johann Schiffo'sche** Concursmasse gehörigen noch offenen Buchforderungen im Gesamtnominalbetrage per 222 fl. 9 kr. bewilligt und zur Vornahme eine einzige Tagssitzung auf den

10. Juli 1896

vormittags von 11 bis 12 Uhr Amtszimmer Nr. 18 mit dem Beisage angeordnet, daß die Forderungen um den Gesamtnominalbetrag per 222 fl. 9 kr. ausgerufen und hiebei auch unter demselben dem Meistbietenden gegen sogleichen Erlag des Meistbotes zugeschlagen und in das Eigentum eingantwortet werden. 1207

Die Concursmasse übernimmt keinerlei Haftung in Rücksicht der Richtigkeit oder Einbringlichkeit dieser Forderungen.

K. k. Bezirksgericht Marburg r. D.-U., am 16. Juni 1896.

Der k. k. Landesgerichtsrath als Concurscommissär:
Dr. Bouček.

Eine Million

Weinreben aus unversehntem Gebiete, veredelt auf **solonis, riparia portalis, rupestris monticola, metallica etc.**, in großer Auswahl der gesuchtesten Kelter- und Tafeltrauben, sowie unveredelte amerikanische **Wurzeln** prima offeriere pro Herbst 1896, und empfiehlt es sich behufs wunschgemäßer Lieferung, mir Ihren geschätzten Bedarf frühzeitig zukommen zu lassen. **Emanuel Mahr**, Rebschulbesitzer, Marburg, Steiermark. 1194

Wegen Todesfall

wird ein Weinhandel **en gros & en detail**, welcher aus sicherem geistlichen Kundentkreis besteht, mit nachweisbar jährl. Reinertragnis von 3000 fl. sofort verkauft. Beim Geschäfte war bis jetzt nur Manneskraft erforderlich. Auskunft ertheilt die Eigentümerin **Rosa Wallenberger** in Wöslau oder die Annoncen-Expd. **Lud. v. Schönhofer**, Graz, Sporgasse 7.

Das altrenommierte herrschaftliche 1170

Gasthaus „zur Linde“

in Rothwein bei Marburg, mit 3 geräumigen Zimmern, Tanzsaal, großem Sitzgarten, Cisteller, geräumigem Weinkeller und Fleischbank, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres **Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg.**

Neu hergerichteten

Sitzgarten mit Terrasse

am rechten Drauiser gelegen, empfiehlt zum angenehmen Aufenthalt
E. Schneider, Magdalena-Vorstadt. 9036

Billige 1188

Sommer-Wohnung, zwei Koststudenten

für die ganze Sommeraison, bestehend aus einem großen Zimmer, 1 Cabinet, großer Veranda mit schöner Aussicht, Küche und Vorzimmer, kleinem Bier- und Gemüsegarten incl. Service und Bettwäsche um 80 fl. zu vermieten. Das Häuschen ist 1 1/2 Stunden von Marburg und 1/4 Stunde von St. Georgen a. d. Pöbnitz entfernt. Gefl. Auskunft ertheilt die Bero. d. Bl.

Bücher-Ankauf.

Gekauft werden brauchbare ältere Bücher, sowie neuere moderne Literatur, vorgeschriebene Schulbücher für Lehranstalten u. Mittelschulen (Graz) Atlanten, Wörterbücher, Musikalien, (Schulen, Classiker und Opern). Bürgerstraße 37, parterre rechts.

Ladenmädchen

womöglich im Ledergeräthe ausgebildet, wird in **Gruber's** Lederhandlung aufgenommen. Ein 1202

Zu vermieten

mit 1. Juli l. J. an einen soliden Herrn zwei sehr schöne Zimmer im 2. Stock mit der Aussicht auf den Domplatz. Auskunft bei **H. Stiegler**, Hausdiener im k. k. Postgebäude.

Bei einem k. k. Professor werden für das nächste Schuljahr 1219

zwei Koststudenten

aufgenommen. Adresse in Bero. d. Bl.

Gesucht

eine Wohnung mit drei Zimmern sammt Zugehör bis 1. September von einer kinderlosen besseren stabilen Partei. Anträge an die Bero. d. Bl. 1218

Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loosen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.** Begründet 1874. 1125

Ein freundliches möbliertes Zimmer

ist billig zu vermieten vom 15. Juli. Preis 6 fl. monatlich. 1190

Absolvirter Weinbauschüler

wird für ein Gut in Mittelsteiermark als Adjunct gesucht. Offerte übernimmt **J. Kadlik's** Vermittlungsbureau in Marburg. 1230

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

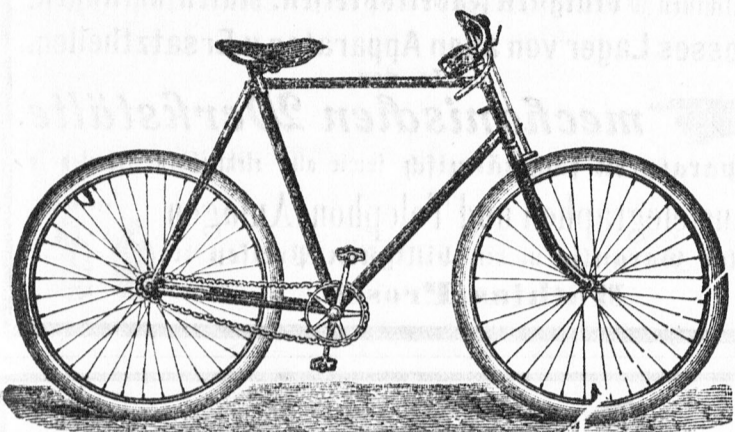
von

FRANZ NEGER

606

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



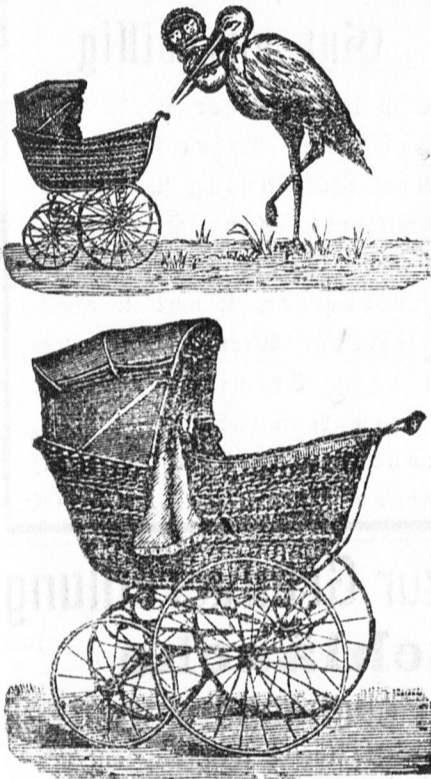
Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Kinderwagen

Solider Ausführung per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in sehr reicher Auswahl

H. J. Turad, Marburg 8 Burgplatz 8.

Den Frauen



unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen, in der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse und strenge Kälte oder zu heiße Sonnenstrahlen Sonnenbrand

Auffspringen der Haut, Frost- und Hitzflecken und sogar Sommersprossen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, empfehlen wir für die tägliche Toilette die Crème Dr. Rix, eine unvergleichliche Diamant-Crème, welche länger als 50 Jahre gekannt und geschätzt wird.

Die Poudre-Pompadour und die Seife Rix vervollständigen die hygienische Wirkung der Pasta Pompadour. Diese Producte à fl. 1.50 sind in den feinsten Apotheken erhältlich, wo nicht, bei Med. Dr. A. Rix, General-Vertrieb, Wien, Praterstrasse Rix Hof. Da zahlreiche Nachahmungen, so ist Vorsicht geboten. 582

Die Perberstorfer Gutsverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Agenten, Reisende,

Platzvertreter und Privatpersonen wollen im eigenen Interesse zum Zwecke eines sehr leichten, großen Ausnahmungs, auch Extra-Verdienstes auf neue Waren eines sehr geachteten Artikels ihre Adressen mit Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung angeben. Chiffre „Neue Quelle“ unter Adresse A. Lukaš, Prag 1334-II.

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen etc.

Broschüren u. Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle

stets frischer Füllung, altbewährter Glaubersalz-Säuerlinge, gegen Erkrankung der Verdauungs-Organen von den ersten medic. Autoritäten empfohlen, angenehmstes Erfrischungs- und Tafelgetränk, versendet die Brunnenverwaltung 786

Rohitsch-Sauerbrunn.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“, Marburg, Herrengasse 17 und 19.

Erlaube mir auf nachstehende

Neuheiten in Frühjahrs- u. Sommer-Artikel

besonders aufmerksam zu machen, als:

Herrenhüte und Cylinder in größter Auswahl von der billigsten bis zur besten Sorte u. zw. aus den beiden bestrenommirten Firmen P. C. Habig, Wien und Josef Böhler, Graz (Specialität in Vodenhüten), Hut-Gestade, neu sortiertes Lager. Strohhüte für Herren und Knaben, das Neueste. Knabenhüte in allen Größen vorrätzig.

Wäsche: Chiffon- und Leinenhemden, Herren-Nachthemden u. Unterhosen, Krägen, Manschetten, Vorhemden. Herrenwäsche jeder Art wird nach Maß solid und billigst angefertigt. Große Auswahl in Normalwäsche, System Prof. Jäger, als: Hemden, Leibchen, Unterhosen, nachlose Reithosen. Socken, gestrickt und gewirkt, glatt und färbig gestreift, Netz- und Gitterleibchen. Taschentücher in Leinen, Leinen-Battist und Seide, das Neueste in größter Auswahl.

Specialitäten für Radfahrer, Jäger und Touristen u. zw.: Mohrseiden-, Woll-, Serge- u. Oxford-Hemden, Gürtel, Strümpfe, Leder- und Loden-Gamaschen, Stutzen, Cravatten und Handschuhe, Sport- und Reiseremisen, Tiroler Loden- und Kameelhaar-Mäntel, Radfahrer-Mäntel, wasserdichte und imprägnirte Kautschukstoff-Mäntel, in allen Größen vorrätzig.

Havelots und Güte für Priester. Haus- und Reiseschuhe, Original St. Petersburger Galoschen und Turnschuhe der Russisch-amerik. Compagnie für Gummivarenfabrication für Herren, Damen und Kinder. Officiers-Galoschen mit Spornauschnitt.

Auder- und Turner-Leibchen, das Neueste für Herren und Knaben. Protier-Handtücher und -Handschuhe.

Sacco aus leichtem Sommer-Tirolerloden mit 1 und 2 Reihen Knöpfe. Parfümerien und Toilette-Artikel, Haarfärbemittel und franz. Herrenspecialitäten.

Cravatten, große Auswahl, neueste Façon; Fracktücher und Seiden-Cachenez. Handschuhe, Glacé, Seide, Zwirn und Fildperse (waschbar). Regenschirme von der billigsten bis zur feinsten Qualität und Herren-Sonnenschirme. Blais, Reisebetten, Luft- und Lederpöster, Reiserollen. Hosenträger, Sockenhälter, Manschetten- u. Chemisettknöpfe.

Besondere Neuheit!

Jagdanzüge aus sehr weichem, wasserdichten Himalayaloden, bestehend aus Sacco und Pumphose. Kaiser-Jagdmäntel. — Bei Bestellungen bitte für Sacco den Brustumfang und für Hose die Schrittlänge bis zum Knie anzugeben.

Marburger Bade-Anstalt = Badgasse 9. =

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Bannbäder. 1376



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Pirchan und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 cm 1 Kilo. ö. B. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.



Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 Kilo. mit diesem schwarzen Etiché.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Vatrinitt

ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas u. c. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei Josef Martinz in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften. 431

Neueste Specialitäten



aus dem chem. Laboratorium für Cosmetik 424

von Dr. Robert Fischer,

Doctor der Chemie und Cosmetiker

Wien, I., Habsburgergasse 4, 2. Stod

Haare im Gesichte, auf den Händen, Armen etc.

werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Procebur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs derart sicher, daß bei Nichterfolg der Betrag retournirt wird.

Die neuesten Pariser Haar-Modifarben, rothblond, kastanienbraun mit Goldschimmer und hochblond, werden bei persönlicher Consultation oder Vorhersehung von Haarmustern echt und in höchster Brillanz hergestellt.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
ditto. ditto. 1 großes Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen u. c., per Stück fl. 1.—
Sommerprossen-Crème, 1 Tiegel fl. 2.—
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur), 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
„Fo“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3 u. fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
Cosmetischer Quarzsand zur Entfernung von Mitessern, 1 Schachtel fl. 1.50
Mittel gegen rotte Nasen und Wimmerln (Fanghi di Schafani) fl. 2.—
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen cosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter sachmännischer Rath gratis von 10-12 und 2-4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Vielfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten etc. — Bestbewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp etc.

Karl Wolf's Nährpulver für Haustiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutztieren, wie Pferden, Rindern, Schafen etc., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präservativ gegen seuchende Krankheiten. 2051

Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in W. König's Apotheke in Marburg.



Josef Martinz

Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt

Kinderwägen

in allen Ausführungen

St. Petersburg. Staubschuhe

Lawn-Tennis-Spiele

Nussholz-Kegel

und

Lignum-Sanct.-Kugeln,

Turngeräthe. Illuminations-Laternen. Feuerwerk.

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindearzt **Dr. Plaugger** in Mühlau bei Jümsbrunn seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plaugger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten u. Sommerprossen. à St. 40 fr. bei **M. Wolfram, Droguerie.**



Ich liefere Ihnen ein exquisites, hochfeines, mit allen 1896er Neuerungen versehenes Prima-Pneumatik-Fahrrad Orig. engl. Construction inclusive Ausrüstung für nur fl. 120 gegen 1jähr. schriftl. Garantie gegen bar. **M. Rundbakin, Wien, II., Glodengasse 2.** 942

Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.
offerirt folgende billige Bücher:

- Breier C., Wiener Volksromane: Der Kampf ums Testament. Roman a. der Franzosenzeit, 1880 br. 50 fr. Eine falsche Krone. Roman a. d. Zeit der Kaiserlichen Unruhen, br. 50 fr.
- Bücher V., Mit Günst. Gejam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. A. d. Vergangenheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Pp. 1886, Orig. Lwbd. (fl. 3.60) fl. 1.50
- Demokrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demokrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Dasi. i. 2 elegant Drglwb. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20
- Jägerlust und Schützenfreud. Orig. Zeich. v. Dejtregger, Kaulbach etc. Text v. P. Heise, Lingg, Stieler etc. Prachtwerk. Folio. 1890. Drgbd. (fl. 4.50) fl. 1.50
- Kuhne L., Die neue Heilwissenschaft. Die Lehre v. der Einheit aller Krankheiten u. d. arzneilose u. operationslose Heilg. Neueste Aufl. Eleg. Lwbd. (fl. 3) fl. 2
- Lüchow. Kunstschätze Italiens. Prachtwerk m. Radirg. v. Unger u. A. u. zahlreich prachtvollen Illustrationen. Folio. Stuttgart. Drg.-Prachtbd. (fl. 44) fl. 22
- Müggé's berühmte Romane: Die Erbin. König Jacobs letzte Tage. Verloren und gefunden (à fl. 4.20) à fl. 1. Tänzerin und Gräfin (fl. 4.50) fl. 1.50. Ein Explr. aller 4 Bde. fl. 4. Alles in hocheleg. rothen Drglwb. gebunden.
- Mullius D. Die rothe Gräfin. Drg.-Roman, 3 Bde. Pp. (1058 Seiten) br. (statt fl. 7.20) fl. 1.50
- Petri's großes u. ausführl. Fremdwörterbuch. 13. (neueste) Aufl. 1895 (946 Seit. doppelpaltig gedruckt.) Drglwb. Neu u. tabellos. (fl. 4.80) fl. 1.50
- Sohr-Berghaus. Großer und vollständ. Handatlas über alle Theile der Erde. 100 Blatt in Folio. (1893) M. ausführl. Ortsregister. Drg.-Hdb. Neu u. tabellos (statt fl. 27) fl. 12
- Boß Mich., Kolla, Die Lebenstragödie einer Schauspielerin, 2 Theile, 2. Aufl. 8. Pp. br. (fl. 2.40) 60 fr.
- Zola's berühmter Roman "Germinal". Deutsche soeben erschien. Ausgabe, br. (statt 90 fr.) 50 fr. Auch in meiner "Zola-Collection" jetzt 17 Bände (statt fl. 15.30) für nur fl. 6.50 zu beziehen.

Bruno Thiel's

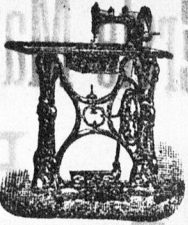
Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

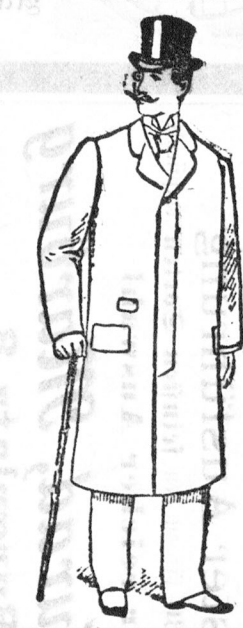
Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.
Aelteste und grösste



Nähmaschinen-Niederlage
Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylindermaschinen, Seidel & Neumann, Friser & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der **mechanischen Werkstätte**
Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei **Mathias Prosch.**



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantirt rein Schafwolle) stets vorrätzig bei **Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9.** Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retournenommen. 366

Gummistreifen zur Grünveredlung Gummischläuche

und Platten für Peronosporaspritzen in bester Qualität und zu billigsten Preisen, empfiehlt **Josef Martinz, Marburg, Herrengasse 18.**

Schallthaler Kohlenbergbau

Besitzer: **D. v. Lapp, Wöllan (Steiermark)**
offerirt
Lignit (fossiles Holz) ungeschnitten 14 1/2 fr.
" ofengerecht geschnitten 17 1/2 fr.
Stückkohle 14 fr.
Kleinkohle 26/50 m/m 8 1/2 fr.
Grobgries 15/20 m/m 6 1/2 fr.
Holzkohle aus fossilem Holz in Größen von 15 bis 40 m/m fl. 1.40
Holzkohle aus fossilem Holz in Größen von 40 m/m aufwärts fl. 1.80
per Metercentner ab Wert Stalis.

Niederlage von echtem Portland-Cement und hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement 3. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70
Bei Abnahme von 10 Fafs um 20 fr. per 100 Ko. billiger.
Bestes Carbolineum zum Holzanstrich
100 Kilo fl. 15.
Prima Stein-Dachpappe per Meter 22—25 kr.
Kupfer-Vitriol
100 Kilo fl. 24.
Chlorkalk-Eisenwitriol, Carbonsäure, Bodenwische, Moll's Franzbrantwein, Nestlé's Kinder-Nährmehl, Blookers Cacao, Fattiges Bunde, Kuchen
bei Roman Pachner & Söhne Marburg a. D.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckpuzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-Handlungen käuflich. 2443

Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9
empfiehlt sein gut sortiertes Lager von Schuhwaren

u. zw. in Herren-, Damen- und Kinderschuh sowie eine gleiche Auswahl in lichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen promptest und billigst.

Crems zum Putzen lichter Schuhe stets im Lager. Achtungsvoll **Obiger.**

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. — **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard, Kärnten.** 112

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Ntr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten } echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 214

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksort zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich dem P. T. Publikum die Eröffnung meines in der Draugasse Nr. 7 befindlichen **Gastlocales mit Regelstätte** höflichst anzuzeigen. — Für gute echte Getränke, wie schmackhafte Speisen ist bestens gesorgt. 1196
 Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Josef Skala.

Sonntag den 5. Juli 1896

GARTEN-CONCERT

ausgeführt 1195
 von den beliebten **Marburger Schrammeln**
 in Herrn
Schnideritsch' Gasthaus, Kärntnerstrasse 69
 (vormals Gollner's Gasthaus).

In Ausschank gelangen **vorzügliche Naturweine** sowie frisches **Gözer Märzenbier**; für gute kalte Küche und solide Bedienung ist bestens gesorgt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein hochachtungsvoll
Anton Schnideritsch, Gastwirth.
 Anfang 3 Uhr. Eintritt 15 kr.

Gasthaus-Übernahme.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern Marburgs bekannt zu geben, dass er das

Gasthaus zur „alten Brühl“

in der Gemeinde Leitersberg käuflich an sich gekracht hat, und jederzeit bestrebt sein wird, durch Verabreichung von vorzüglichen steirischen Weinen, Reininghauser Märzenbier u. gut zubereiteten Speisen sich die Zufriedenheit der werthen Gäste zu erwerben.

Der schöne schattige Garten, sowie die Regelbahn wurde neu hergerichtet.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet **Franz Graf.**

Kundmachung.

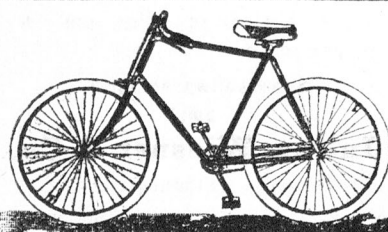
Der Entwurf eines Gesetzes, wodurch das Grundgesetz über die Reichsvertretung abgeändert und ergänzt wird, ist bereits von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossen worden.

Als eine dringende Vorbereitung für das bevorstehende neue Wahlgeschäft ist die Verzeichnung der Wahlberechtigten der neu geschaffenen allgemeinen Wählerklasse, welche sämmtliche österreichische Staatsbürger, die das 24ste Lebensjahr zurückgelegt haben, umfasst, ohne Rücksicht auf Steuerzahlung.

Es werden demnach alle eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes dieser allgemeinen Wählerklasse, welche in Marburg sesshaft sind, ohne Rücksicht auf anderweitige Zuständigkeit, hiemit aufgefordert, binnen acht Tagen ihren Wahlrechtsanspruch hieramts mündlich oder schriftlich anzumelden.

Stadtrath Marburg, am 25. Juni 1896.

Der Bürgermeister: Nagh.



Niederlage
 der weltbekanntesten 1231
Styria-Fahrräder.
 Eigens schön angelegte grosse Fahrbahn.
 Unterricht täglich.
Alois Heu jun., Marburg.

Eröffnungs-Anzeige!

Beehre mich dem geehrten P. T. Publikum die Eröffnung meines in **Potschgau, Leitersbergerstraße**, befindlichen

Eigenbau-Weinschanke

höflichst anzuzeigen. Sehr hübscher Spaziergang 1/2 Stunde von der Stadt und durch Tafeln ersichtlicher Weg. — Für kalte Küche ist ebenfalls bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **G. Sparovitz.**

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Morgen Montag, 6. Juli 1896 vormittag um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation.

Dank und Anempfehlung.

Für das meinem verstorbenen Vater Herrn **Franz Kothbauer** durch mehr als 30 Jahre geschenkte Vertrauen dem hochgeehrten P. T. Publicum von Marburg und Umgebung bestens dankend, erlaube ich mir gleichzeitig ergebenst bekannt zu geben, dass ich die

Bau- und Kunstschlosserei

Marburg, Freihausgasse 8

übernommen habe, und selbe mit 1. Juli l. J. auf meine Rechnung unter gleicher Firma fortführen werde. Gestützt auf meine langjährige Praxis sowohl in fremden Werkstätten, als auch durch 15jährige Leitung des väterlichen Geschäftes, bin ich in der Lage, allen, selbst den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden. Garantire für formvollendete Ausführung und billige Preise.

Übernehme alle in das Fach der Bau- und Kunstschlosserei einschlägigen Arbeiten, als: Baubeschlagarbeiten, Sparherde nach allen Systemen für Institute, Hotels und Private. Führe von Sparherden stets eine größere Auswahl am Lager. Installiere Wasserleitungen und Bligableiter nach den bewährtesten Constructionen. Als Specialität übernehme ich alle Kunstschlosser-Arbeiten, als: Thore, Stiegen, Balcons, Grustgitter u. nach jeder Zeichnung und Stilart. Kostenvoranschläge ertheile bereitwilligst.

Alle Reparaturen führe gewissenhaft und streng solid unter Garantie aus. Zudem ich bitte bei Bedarf meinem Geschäft gütigst geneigte Beachtung zu schenken, sehe ich Ihren werthen Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hochachtungsvoll **F. Kothbauer, Schlossermeister.**

M. R.-Cl. „Wanderlust.“

Heute Sonntag 5. Juli bei günstiger Witterung **Familien-Ausflug** nach **Schleinitz.**

Bei ungünstiger Witterung abends 8 Uhr Concert der Clubkapelle im Clublocaie (Herrn Alois Weiß' Gartenalen). 1227

Der Ausschuss.



Fünck's Spirituosen- und Liqueur-Destillerie

Graz, Schmiedgasse 10

empfeht

Fünck's Orig. Alpenkräuter-Magen-Liquor

aus aromatischen Kräutern destilliert. Postfischen mit zwei 1/2 Liter-Flaschen und zwei 1/4 Liter-Flaschen zu fl. 3.60 franco per Nachnahme.

Ein Mädchen

wünscht als Verkäuferin, speciell als Lehrling in ein Geschäft einzutreten. Auskunft im Papiergeschäft Domg. 5.

Gegründet 1860



Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Krenze mit Diamanten, Bracellets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe emaillirte Damen-Anhängel von 50 fr. bis 20 fl. Zwickerketten u. c.

UHREN

von fl. 2.25 bis 100 fl., für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80 Silberketten von fl. 1 bis fl. 15 bei

Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher,
Marburg, Postgasse 1.
 Dasselbst wird ein

Lehrjunge

aus gutem Hause aufgenommen.

Feuerwerk

verlässlich, effectvoll, liefert **Franz Guo, Graz, Elisabethstraße 21.** Preislisten kostenfrei. — Bestellungen übernimmt **Franz Swath** in Marburg, Domgasse 5.

Ein elegant möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Anfr. Postgasse 9, 1. Stod.

Zeitungs-Austräger.

Junge verlässliche Eheleute, welche sehr gut lesen, schreiben und rechnen können, werden bei gutem Verdienst zum Austragen von Zeitungen aufgenommen. **J. Gaifer's, Annoncen- u. Zeitungs-Expd.** Marburg.

Ein zweirädriger Karren

ganz neu, zu verkaufen. Theaterg. 18.

Ein Keller

auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Burggasse 28. 1097

Junge Möpfe,

zwei Monate alt, reine Race, zu verkaufen. Wo, sagt d. Berv. d. Bl.

Eine Amme

gesund, kräftig, sofort gesucht. **Dr. Neuwirth, Marburg.** 1235

Amme

Ein gesunde und kräftige wünscht sofort unterzukommen. Adresse Kärntnerstraße 87, Wreßnit. 1215

Tony-Rapp

gut eingeführt, ist billig zu verkaufen. Vogler, Leitersberg. 1216

Ein ganzes Haus

in der Grazervorstadt, womöglich mit Stall, wird für 3 Jahre zu mietzen gesucht. Gesf. Anträge zu richten an **A. Simmler, Marburg.** 1217

Clavier

ist zu verkaufen. Anzufragen **Anna Perschak, Burggasse 2.** 1228

Zimmer-Douche-Apparat

wenig Raum, sehr praktisch, neu, ist billig zu verkaufen. Anfrage bei **M. Widner, Herrngasse 26.** 1225

Bücher-Anfertiger

wird ertheilt und Noten zum Abschreiben übernommen. Mühlgasse 19 1. Stod. 1226

Zu verkaufen

ist ein Clavier. Postgasse Nr. 9, 1. Stod. 1236

WOHNUNG

zu vermieten bei **Andreas Nager, Handlungsgärtner, Augasse 11.** 1234

2 kleinere Schüler

finden guten Kostort bei einer anständigen Familie.Adr. Berv. d. Bl.

Ein gut erhaltener Fuhrwagen

für Dachsenbespannung wird zu kaufen gesucht. Antr. an Berv. d. Bl. 1223

Feuerfeste Casse

Nr. 0 1/2 sowie eine **Hängelampe** mit Brillantbrenner, für Salon geeignet, beide nahezu neu, zu verkaufen. **Kraus, St. Lorenzen ob Marburg.**

Buchenholz,

sehr schön und trocken, liefert **And. Kasmann, Kötsch.** 1208

Gesucht

für 3 Wochen eine möblirte Wohnung von 3 Zimmern und Küche, womöglich mit Service und Stall für drei Pferde in der nächsten Umgebung Marburgs (Gams oder Lembach), zu beziehen 12. Juli. Offerte an **H. Kaltenbrunner, Buchhdl.** 1237